195. Ausgabe · 37. Jahrgang

München, Samstag, 22. September 1923

VÖLKISCHER BEOBACHTER

Schriftleitung und Anzeigenabteilung: München, Schellingstr. 39/I, Tel. 27460, 25695. Verlag: München, Thierschstr. 15, Tel. 20647

Kampfblatt der nationalsozialistischen Bewegung Großdeutschlands

Preis: M. 1 200 000, ausw. M. 1 500 000
Bezugsbedingungen siehe zweite Seite

„Wir rüsten zum Bürgerkrieg"

F. M. J. Rehse Archiv und Museum f. Zeitgeschichte München

Tagesspiegel

Bayerische Polizei als Franzosenschutz.
Die Kommunistenunruhen in Bulgarien.
Dr. Wirth und Sowjetrußland.
Die siegessichere Republik Rothschild.
1 Brief zwei Millionen Mark.
Entspannung in Baden.

„Wir rüsten zum Bürgerkriege"

tu. Dresden, 21. Sept. Die Kommunisten richten die schärfsten Angriffe gegen die sächsische Regierung Dr. Zeigner. Die „Sächsische Arbeiterzeitung" schreibt: „Wir rüsten zum Bürgerkrieg! Wir rüsten zum Sturz der Regierung, zur Machtergreifung!"

*

Endlich ist in Sachsen das Wort offen ausgesprochen worden, vor welchem einige Kreise doch noch gezaudert haben. Die oben angeführte Meldung, welches die Absichten des jüdisch-sächsischen Kommunismus so unverhüllt klarlegt, sollte jetzt auch dem verschlafendsten Spießer die Augen darüber öffnen, wohin die Reise gehen soll. Wir nehmen selbstverständlich an, daß dieser offenkundige Aufruf zum Hochverrat am deutschen Volk (nicht an der Novemberrepublik) in Sachsen ohne Ahndung bleiben wird, und wir nehmen als ebenso selbstverständlich an, daß die sogenannte deutsche Reichsregierung nicht die Kraft besitzt, mit dem Hochverrat in Sachsen abzurechnen, ungeachtet der Erklärungen des neuen Innenministers, daß die Republik militärisch und politisch heute so stark sei wie niemals seit der Revolution. Die Erhard Auer in München und die Scheidemann in Kassel und die Severing in Berlin, welche heute über „reaktionäre Putsche" aus Angst beinahe den Verstand verlieren, sollten sich ihre Genossen zur Linken als Vorbild nehmen, damit sie sehen, wohin die marxistische Politik, ehrlich betrieben, führen muß.

Zerschneide ich den deutschen Volkskörper in zwei Teile, und predige ich den Klassenkampf dieser beiden Teile als Grundsatz, so muß bei der Auswirkung dieser Lehre der Bürgerkrieg die notwendige Folge sein. Dieses Verbrechen hat der gesamte Marxismus auf sich geladen, wobei natürlich auch der andere Teil nicht ohne Schuld gewesen ist.

Schon vor einigen Wochen hatte ein Kollege des Bolschewisten Zeigner es offen erklärt, daß für die nächste Zeit Bürgerkriege in Aussicht ständen; der sächsische Ministerpräsident selbst hat die Parade der roten Truppen in Dresden angeschaut und eine Rede geschwungen, in welcher er die unzufriedenen Beamten auf die Straße rief zum Protest gegen die Reichsregierung. Herr Stresemann hat selbstverständlich nicht die Kraft gehabt, um diese Leute hinter Schloß und Riegel zu setzen, und so wurde der marxistische Hochverrat am deutschen Volk im Lande selbst und im Ruhrgebiet ruhig fortbetrieben, bis es jetzt der „Sächsischen Arbeiter-Zeitung" vorbehalten geblieben ist, das letzte Wort zu sprechen. In Sachsen wird also offen zum Bürgerkrieg gerüstet.

Und nun fragen wir die bayerische Regierung, was sie zu tun gedenkt, um dem gesamten Marxismus in Bayern, der wiederum anfängt, sich wild zu gebärden, jetzt in letzter Stunde einmal endgültig das Genick zu brechen? Es ist eine Schamlosigkeit ohnegleichen, daß heute noch marxistische Zeitungen in Bayern erscheinen dürfen, daß ein Mann wie Erhard Auer heute noch Vizepräsident des Bayerischen Landtages ist und ungehindert im Zirkus Krone über das Thema sprechen kann, ob Deutschland Putsche nützen könnten. Derselbe Mann hätte sich die Frage 1918 vorlegen sollen und seine Genossen Ebert und Scheidemann gleichfalls. Dann wäre das ganze Elend, das heute über das deutsche Volk, dank dem Verrat am 9. November, hereingebrochen ist, uns erspart worden, und die Männer, welche jetzt in Flugblättern, die sie, aus unbekannten Quellen gespeist, gratis verteilen lassen, sie hätten es nicht nötig gehabt, in ein verlogenes Jammergeheul auszubrechen. Wir ersuchen den bayerischen Ministerpräsidenten, endlich einmal die Konsequenzen aus seiner eigenen Anschauung, daß der Marxismus als solcher ein Staats- und Hochverrat ist, zu ziehen, den Landtag aufzulösen und die marxistischen Führer samt und sonders hinter Schloß und Riegel zu setzen. Zum Bürgerkrieg wird gerüstet, und der Deutsche hat sich gegen die kommende Blutdiktatur zu verteidigen. Will Herr v. Knilling es nicht, dann ist er reif zum Abtreten, damit nicht Millionen dafür büßen müssen, wenn die Verantwortlichen zu schwach sind, das deutsche Volk zu schützen.

„Die deutsche Frage wird in Berlin von bayerischen Fäusten gelöst werden"

Während in München die völkische Freiheitsbewegung sich bereits mächtig Bahn brach, lag das nur eine Stunde Eilzugsgeschwindigkeit entfernte Augsburg noch im Dornröschenschlummer und harrte des Weckers. Langsam erfolgte das Wiedererwachen des Deutschbewußtseins, bis Adolf Hitler kam und in dem Riesenraum der Sängerhalle die Massen fortriß. Damit war der Bann gebrochen, denn seither ist auch Augsburg unser!

Daher denn der Deutsche Abend, zu dem der mit uns in engster Waffenbrüderschaft stehende Kampfverband „Reichsflagge" am vorgestrigen Donnerstag aufrief, einen gewaltigen Menschenzustrom nach dem Saalbau Herrle lockte, wie er seit Hitlers letzter Rede in Augsburg nicht mehr beobachtet wurde. Kopf an Kopf staute sich die Menge in dem für die Zuschauer freigelassenen Teile des festlich geschmückten Saales und auf den Galerien, die den Damen vorenthalten waren. Tausende mußten umkehren. In voller Stärke war die „Reichsflagge Augsburg" aufmarschiert, dazu kamen Formationen der „Reichsflagge München" und aus anderen Plätzen, ferner unsere „S.A. Augsburg", eine S.A.-Abordnung aus München und „Oberland".

Erschienen waren General Ludendorff, der mit nicht enden wollenden Begeisterungsstürmen begrüßt wurde, General Kleinhenz, Oberstleutnant Kriebel, der Oberkommandant der Vaterländischen Kampfverbände, der gewesene Polizeipräsident von München Dr. Pöhner, der ehemalige Justizminister Dr. Roth, zahlreiche Offiziere der Landespolizei in Uniform und der alten Armee.

Den ganz militärisch zugeschnittenen Abend eröffnete der Einmarsch der Fahnenkompagnie. Die vortreffliche Kapelle Wachholz besorgte, unterstützt durch das schneidige Trommlerkorps Schuster, letzterer in der Tambourmajorsparadeuniform seines alten Regiments, den musikalischen Teil durch den Vortrag schneidiger Militärmärsche und bei der Begleitung der Allgemeingesänge.

Nach der Begrüßungsansprache durch Major a. D. Wiedemann sprach Leutnant Dechant von der Stabsleitung der „Reichsflagge" in seiner kernigen Weise zu der Versammlung, wobei er u. a. darauf hinwies, daß die ganze Welt im Zeichen des Nationalgedankens stehe, jedes Volk nur an die Wahrnehmung seiner nationalen Interessen denke, und daß uns nichts anderes übrigbleibe, als eben national zu sein, wenn wir nicht untergehen wollen. Wir wollen jetzt eine Tat sehen. Die Zeit der roten Hochverräter ist vorbei, die die Schuld an unserem Zusammenbruche tragen und die Strafe dafür treffen wird. Den Kernpunkt seiner vortrefflichen Ausführungen, die mit stürmischem Beifall aufgenommen wurden, bildete die Notwendigkeit der Wiedererringung unserer Wehrhaftigkeit, der Aufstellung einer Armee, die unserer alten glorreichen gleichwertig und würdig sei.

Wie Hauptmann a. D. Heiß, der Oberkommandant und Schöpfer der „Reichsflagge" spricht, weiß jeder, der ihn einmal gehört. Er redet als Soldat in knappen, schlagenden Sätzen, ohne sich ein Blatt vor den Mund zu nehmen. Diesmal redete er „Vom Geist der Stunde". Er verglich sehr richtig die gegenwärtige Stimmung in der Bevölkerung mit der im November 1918. Revolutionsfieber schüttelt uns, jeder sagt: In Dreiteufelsnamen, so kann es nicht weitergehen, es muß etwas geben! Die Großstädte gleichen überheizten Kesseln. Es wird der zweite Dolchstoß geführt, und zwar diesmal gegen unsere Brüder am Rhein und an der Ruhr. Und wer fällt ihnen in den Rücken? Die deutsche Reichsregierung! (Stürmische Pfuirufe.)

Stresemann ist nur ein Angestellter des Marxismus, Frankreich und der Marxismus in Deutschland gehören zusammen, sie arbeiten miteinander Hand in Hand, eine G. m. b. H. zur Vernichtung des deutschen Landes. Der Redner erinnerte weiter an den Deutschen Tag in Nürnberg und Hof, an die beispiellose Begeisterung und Anteilnahme der Bevölkerung.

Auf der einen Seite der Marxismus, auf der anderen das Spießertum, aber die Entscheidung fällt auch ohne das letztere. Revolutionen sind stets von den Behörden verboten worden. Die deutsche Revolution wird hereinbrechen, wenn sie die Behörden auch nicht wollen. Wir haben nicht mehr viel Zeit, die Zeit ist nicht für uns, sondern gegen uns.

Die deutsche Freiheitsbewegung geht von Bayern aus, die deutsche Frage wird in Berlin von bayerischen Fäusten gelöst werden!

(Ungeheurer Beifallssturm.)

Wir bekämpfen aber jeden Separatismus auf das allerschärfste, viele Tausende von deutschen Brüdern im Norden sehen auf uns: Wann kommen die Bayern? Wir Bayern werden kommen, denn wir werden unsere Brüder in Norddeutschland nicht verkommen und verlottern lassen!

Die deutsche Frage kann nur durch das Schwert gelöst werden!

Der jüdische Marxismus wird von uns zerschlagen werden. Es heißt jetzt, mit Gewehren und Maschinengewehren zu marschieren, und mit unseren paar Kanonen. Und wenn man uns dazu nicht die Pferde gibt, so ziehen wir sie selbst durch Thüringen! (Riesiger Beifall.)

Eine köstliche Anspielung auf die Behörden, die zwar jede Revolution verbieten, sich aber, wenn sie gelingt, auf den Boden der Tatsachen stellen, und dann auf einen solchen Mann in Augsburg rief Lachsalven hervor, und es ertönten die Rufe: Kreiselmeyer!

Wir machen, betonte Hauptmann Heiß, gar kein Hehl daraus, daß wir die nationale Revolution wollen unter dem Banner Schwarz-weißrot mit dem Hakenkreuz! Und in diesem Zeichen werden wir siegen!

Die Begeisterung, die die Ansprache des Hauptmannes Heiß hervorrief, läßt sich in Worten nicht schildern, und sie entzündete sich von neuem, als General Ludendorff das Wort zu folgender Rede ergriff:

„Wer wie ich das Entstehen der Reichsflagge, ihren stetig fortschreitenden Werdegang und ihre jetzige Entfaltung gesehen hat, der weiß, wie groß die Arbeit ihrer Führer, an erster Stelle des Herrn Hauptmanns Heiß, war, wie fest und einheitlich ihr Gefüge und wie groß ihre Zukunft ist.

Der Gedanke der Wehrhaftigkeit hat Sie, Kameraden, zusammengeführt. Wehrhaftigkeit ist die Grundlage des Bestehens jedes Volkes und Staates, an erster Stelle des deutschen Volksstaates mit Nachbarn wie Frankreich und dem bolschewistischen Rußland, die, bar jeder höheren Lebensauffassung, nur Gewalt, Vergewaltigung und Befriedigung ihrer Selbstsucht und ihres Rauschbedürfnisses kennen. Wehrhaftigkeit ist nötig für ein Volk, das Sklavenketten brechen und sich das Edelste erkämpfen will, was ein Volk besitzt: Männlichkeit, männlich-christliche Tugenden und Charakterstärke, Unabhängigkeit und Freiheit, Selbstbestimmungsrecht nach außen und innen, eigene Staatspersönlichkeit, beruhend auf Blut und Volkstum. Wehrhaftigkeit ist nötig, wenn der Deutsche seine Aufgabe in der Welt erfüllen, sie von Lüge und Unwahrhaftigkeit befreien und ihr Wahrheit geben will.

Ohne sittliche Ziele ist Wehrhaftigkeit Söldnertum; mit jenen sittlichen Zielen wird Wehrhaftigkeit höchstes Gut für jeden Deutschen, für ihn zur höchsten Pflicht und zum höchsten Recht.

Wie einst die Soldaten Cromwells begeistert für eine Idee fochten, so kämpften Sie mit gleicher Glut und gleicher Entsagung für jene Ziele, mit einem Wort für den Sieg des Deutschen in der Welt.

Zur Wehrhaftigkeit tritt der Kampfwille und zu beiden das Sammeln der Kraft auf dem im Sturm der Zeit entstandenen und erprobten Boden der Sittenzucht und Kampfschule unseres alten Heeres. Ohne das Sammeln auf dieser Grundlage bleibt der Kampf unausführbar; denn er ist zu schwer.

Darum habe ich mit tiefer Genugtuung den Zusammenschluß der drei Kampfverbände begrüßt — einen Schritt zum Siege.

Ich rufe es dem Bund Oberland, der Reichsflagge, der Sturmabteilung der Nationalsozialisten zu: Halten Sie nie wankende Kameradschaft, unerschütterliches Vertrauen — Treue! Spaltpilze werden sich eindrängen, sie sind immer da; zertreten Sie sie sofort! Machen Sie den Kampfbund zu dem machtvollen Werkzeug, das seine Urheber erstreben, und wirken Sie anziehend auf gleichdenkende Wehrbünde, damit endlich die Deutsche Kampfgemeinschaft entsteht, die Voraussetzung zur Deutschen Volksgemeinschaft!

Der Adler, der die deutsche Machtentfaltung in Nürnberg weihte, weihte auch die Geburtsstunde des Kampfbundes; er ist zugleich das Sinnbild des Freiheitswillens und das Zeichen des Reiches! Kampfbund, Freiheitswille, Reich weben sich so in eins. Möge der Kampfbund stets sich dessen bewußt sein und in machtvollem, völkischem Freiheitswillen dem deutschen Adler die Kraft geben, emporzusteigen und der Welt Künder des Sieges des Deutschen zu sein!"

Ein rasender Beifallsorkan, wie er nur aus kampfentschlossenen Männerherzen losbrechen kann, folgte dieser Rede, und als sich General Ludendorff bald darauf verabschiedete, wurden ihm wieder begeisterte Kundgebungen bereitet.

So schloß dieser bedeutungsvolle Abend, der eine neue, scharfe Kampfansage der Vaterländischen Kampfverbände an die jüdisch-sozialistischen Machthaber an der Spree bedeutete. Als die Kampfverbände abmarschierten, stießen sie auf die aus dem Manövergelände heimkehrende Augsburger Garnison, die mit stürmischen Heilrufen, die ebenso herzlich zurücktönten, begrüßt wurde.

J. St—g.

Inflationismus ohne Ende

Das neue, und wie man es optimistisch nennt, „wertbeständige" Geld wird nach den jetzt zusammengefaßten Vorschlägen ein Kompromiß sein. Sachwertgeld, Papiermark und Goldnoten werden ineinander bzw. nebeneinander laufen. Damit sind die Vorschläge, welche von Helfferich und Minoux eingingen, zu gleichen Teilen zur Verwertung gelangt.

Die einzuführende Goldnote soll zunächst nicht als gesetzliches Zahlungsmittel zur Verwendung gelangen. Die Reichsbank wird in Verfolgung dieser Absicht ihre Schatzwechseldiskontierung einstellen, die Geldwechsel des Großhandels und der Industrie diskontieren, den Gegenwert in Form von Goldnoten auszahlen und diese bei Rückzahlung der Wechsel wieder entgegennehmen. Ihre Deckung finden diese Noten, nicht Geldwechsel, durch Devisen und Gold. Diese geht aber (was selbst von der Regierung zugegeben wird) über die sogenannte Drittelbeckung weit hinaus.

Für den Kleinverkehr, für Lohn- und Gehaltszahlungen soll die zu schaffende Sachwertnote dienen. Aus der Sachwertsubstanz der Wirtschaft wird in Form einer auf den Wehrbeitrag bezogenen Vermögensabgabe ein Fonds erbracht werden. Dieser gilt als Goldbürgschaft seitens der Industrie, des Handels, der Landwirtschaft und der Banken. Eine Währungsbank gibt gegen diese in Form von verzinslichen Goldobligationen angelegte Goldverpflichtung an das Reich die auf dieser Grundlage zu schaffenden Sachwertnoten. Sie sollen zur Deckung der Reichsausgaben bis zu dem Zeitpunkt dienen, von welchem ab der Etatsbedarf durch Anleihen und Steuern gewährleistet werden kann. Die erwähnte Vermögensabgabe, welche durch Hypotheken auf Sachwerte und Schuldverschreibungen gesichert werden soll, wird nicht höher als 5% betragen. Der hier unter Einschränkungsklauseln aller Art geschätzte Betrag dürfte nach Ansicht des Reichsfinanzministers auf eine Milliarde Goldmark zu veranschlagen sein.

Daneben bleibt nun als drittes Zahlungsmittel die Papiermark bestehen, und zwar, wie man so schön sagt, als „Scheidemünze". Sie wird also kein gesetzliches Zahlungsmittel mehr sein und den ganzen Gefahren der Repudiation ausgesetzt werden, d. h. nur mit Vorbehalt einer Annahmeverpflichtung unterliegen. Noch dazu wird an ihr eine Denomination, eine Rückbenennung auf wenige Stellen vorgenommen werden, ihr Kurs an die Sachwertnote gebunden sein und eine Einlösung in derselben erfolgen können.

So stellt sich, in knappen Worten ausgedrückt, der Aufbau des neuen „wertbeständigen Zahlungsmittelsystems" dar. Es ist reichlich mit theoretischem Ballast behangen, sehr klug gemacht. Und die Absichten, welche der Währungskompromiß erfüllen soll, sind reichlich großzügig gedacht. Der Kreditbedarf der gesamten Wirtschaft, welcher durch den Inflationismus der ersten Novembermark gewaltig aufgebläht wurde, soll durch die Überführung der Reichsbank in eine Goldnotenbank abgebaut werden. Das Defizit des Reichshaushaltes soll innerhalb eines Vierteljahres behoben und durch die neue Goldnote auf Sachwertbelastung ausgeglichen werden.

In der Tat, ein umfangreiches Programm und, bei scharfem Zusehen, unlösbar. Man kann bei größter Objektivität hinter dem Währungskompromiß nichts anderes als propagandistische Absichten entdecken. Wer machte sich anheischig, von einem Auslauf des Reichsdefizits ohne Beendigung des Ruhrkampfes zu reden! Ist aber unter diesem Vorbehalt an Behebung der Unterbilanz gedacht, bleibt über Punkt Eins nichts mehr zu sagen.

Die tausend Millionen Goldmark, auf welche das Minus des Etats reduziert werden soll, wollen durch die Noten der neuen, von der Reichsbank unabhängigen Währungsbank mit deren privatwirtschaftlichen Goldsicherungen gedeckt sein. Als Grundlage dient der vor dem Krieg erhobene Wehrbeitrag, auf den, die seit jener Zeit erworbenen Vermögen unberücksichtigt, die Goldverpflichtungen der Privatwirtschaft reduziert werden. Diese Goldnote wird selbst unter der Sicherung einer solchen verkappten Vermögensabgabe und hypothekarischen Belastung allen Gefahren des Inflationismus ausgesetzt sein; in gleichem Maße ausgesetzt sein wie die erste Novembermark, die an der Auszehrung des Mittelstandes ihre Wirkung erfüllte. Abgesehen davon werden die neuen Noten sich erst „das Vertrauen der Wirtschaft" erringen müssen, werden vor allem einen nur beschränkten Umlaufskreis haben.

Dazu kommt noch ein Drittes. Die Reichsbank wird die Diskontierung von Schatzwechseln ablehnen, der Rest ihres Goldbestandes soll nicht mehr der Papiermark, sondern der kommenden Goldmark als Deckung dienen. Damit geht die Papiermark ihrer letzten Rechte verlustig, Aufwertung, Gläubigerforderungen, alle Hoffnungen auf eine Rückführung der Papiermarkinflation zerstieben in ein Nichts. Wer wird in Zukunft noch Papiermark nehmen wollen? Wer wird aber statt der Papiermark Goldnoten erhalten?

So bleiben von dem ganzen verklausulierten Währungskompromiß drei große, sichtbare Wirkungen zu erwarten: Neuer Inflationismus der neuen Note, Repudiation und völlige Unbrauchbarkeit der alten Papiermark und als Drittes die Voraussetzung für eine Inangriffnahme der neuen Goldverpfändung, der letzten Edelmetalls und der Sachwertsubstanz: die Liquidation des Ruhrkampfes als — Mittel, um das Etatsdefizit zu beheben, nicht wahr? Fürwahr eine innere Folgerichtigkeit, die ihresgleichen sucht. Fragt sich nur, ob nicht eine höhere Macht durch diese Rechnung unversehens einen Strich zieht.

H. B.

Ein Todesurteil

Düsseldorf, 20. Sept. Das Revisionsgericht hat die von dem am 8. September zum Tod verurteilten Studenten Raabe eingelegte Revision verworfen.

120 Milliarden geraubt

tu. Bochum, 21. Sept. Gestern mittag wurden auf der hiesigen Stadthauptkasse durch die Franzosen 120 Milliarden Mark beschlagnahmt.

Aus dem Ruhrgebiet

tu. Essen, 21. Sept. Nach einer Verordnung Nr. 70 des Generals Dégoutte hat die Interalliierte Rheinlandskommission sämtliche Hütten- und Bergwerke des besetzten Gebietes, ihren Bestand an Heizmaterial und Nebenprodukten der Kohle anzumelden.

Die Zeitung „Schlageter" ist endgültig verboten worden.

Die Paßbestimmungen der Franzosen

tr. Berlin, 21. Sept. Die Franzosen erheben vom 20. September ab für die Abstempelung der Personalausweise eine neue Gebühr von 4½ Millionen Mark.

Segnungen des 9. November

tu. Essen, 21. Sept. Die 16 Jahre alte Hilde H. aus Kupferdreh befand sich am 20. September auf dem Wege zur elterlichen Wohnung. Sie wurde von einem französischen Soldaten angehalten. Der Soldat warf das Kind in die Straßenböschung, zerriß ihm die Kleider und vergewaltigte es.

Mannheim teilweise wieder geräumt

tu. Mannheim, 21. Sept. Die französischen Truppen sind gestern abend aus dem Mannheimer Schloß bis auf eine Wache wieder abgezogen.

Der Saardelegierte im Völkerbundsrat

tu. Genf, 21. Sept. Der Völkerbundsrat ernannte gestern zum Nachfolger des zurückgetretenen kanadischen Mitgliedes der Saarregierung, Waugh, den kanadischen Major Stefan.

Bayerische Polizei als Franzosenschutz

tu. Frankfurt, 21. Sept. Mitglieder der nationalsozialistischen Verbände haben, wie die „Frankfurter Zeitung" aus Nürnberg meldet, gestern versucht, ein Hotel in der inneren Stadt, in dem fünf Franzosen ausgestiegen waren, zu stürmen und die fremden Gäste zu verprügeln. Die Polizei mußte mit blanker Waffe den Platz räumen und die Franzosen in Schutzhaft nehmen. Die nationalsozialistische „Ausschreitung" sei deshalb doppelt bedauerlich, da es sich, wie das Blatt hinzufügt, um Mitglieder der französischen Schuharbeiterorganisation handle, die den Kampf gegen die Ruhr- und Reparationspolitik Poincarés in Frankreich mit am stärksten führt. Die Franzosen kamen von dem internationalen Schuharbeiterkongreß in Leipzig und mußten wegen Zugsverspätung in Nürnberg Aufenthalt nehmen. Während der Nacht wurden sie in Automobilen nach Ansbach gebracht, wo sie ihre Fahrt fortsetzen konnten.

*

Wir erklären, keinen einzigen Franzosen bei uns haben zu wollen. Schmach und Schande, daß deutsche Polizei mißbraucht wird, um diese „Brüder" zu schützen.

Baldwins Abschied von Paris

tu. Paris, 21. Sept. Gestern nachmittags erschien der englische Ministerpräsident Baldwin auf dem Quai d'Orsay, um offiziell Abschied von Poincaré zu nehmen.

Die siegessichere Republik Rothschild

tu. Berlin, 21. Sept. Zuversichtlich äußert sich „Journal des Débats" über die Möglichkeit einer künftigen englisch-französischen Zusammenarbeit. Baldwin irre sich, wenn er die Bedingungen Stresemanns für ein Aufhören des passiven Widerstandes, die Rückkehr der Ausgewiesenen und derartiger Bedingungen für nahezu annehmbar halte. Die Hauptsache sei aber schließlich, daß der englische Premierminister Frankreich seine Experimente im Ruhrgebiet vollenden lasse. Stresemann bleibe nichts anderes übrig, als sich zu unterwerfen.

Die Ausführungen einiger englischer Blätter über die Unterhaltung der beiden Staatsmänner erregen hier einiges Befremden. Besonders viel beachtet werden die Äußerungen des diplomatischen Mitarbeiters des „Daily Telegraph" wonach Frankreich noch nicht alle Trümpfe in der Hand habe.

Salandra und Lord Cecil

tu. Genf, 21. September. In der gestrigen Sitzung des Völkerbundsrates kam es zu einem peinlichen Zwischenfall, als der italienische Vertreter Salandra damit drohte, sich zurückzuziehen, wenn Lord Robert Cecil darauf bestünde, in der Aussprache die italienische Aktion auf Korfu zu verurteilen. Schließlich willigte Lord Cecil ein, daß die Korfufrage von der Juristischen Kommission des Völkerbundsrates studiert werde.

Die Untersuchung der griechischen Mordtat

tu. Rom, 21. Sept. Wie ein Privattelegramm aus Tirana meldet, hat die albanische Behörde in der Nähe von Argirocastron einen waffentragenden Griechen verhaftet, der verdächtig ist, in Verbindung mit der Mordtat Janina in Zusammenhang zu stehen.

Der spanische Außenminister Alba

tu. Brüssel, 21. Sept. Der spanische Außenminister Alba, der in Brüssel weilt, erklärte sich bereit, sich den Gerichten zu stellen unter der Voraussetzung, daß sie verfassungsmäßig sind. Doch lehnt er es entschieden ab, vor den Richtern der Diktatur zu erscheinen. — Das heißt, er möchte nur vor seinen demokratischen Mitschiebern erscheinen. Alba hat nämlich etliche Millionen Pesetas an den Marokkofeldzügen „verdient".

Die Javorina-Frage

tu. Prag, 21. Sept. Nach einer Genfer Meldung ist die Frage der Javorina, das Haupthindernis zwischen Polen und der Tschechoslowakei, vom Rate des Völkerbundes dem Ständigen Gerichtshof in Haag zugewiesen worden.

Die Kommunistenunruhen in Bulgarien

tu. London, 21. Sept. Aus Sofia wird der Reuter-Agentur mitgeteilt:

Die Kommunisten von Novazagora haben sich nicht damit begnügt, ihre gefangenen Kameraden zu befreien, sondern sie haben außerdem die Sowjetregierung proklamiert. Den Regierungstruppen ist es ziemlich schwer gefallen, die Aufstandsbewegung in dieser Stadt zu unterdrücken. Der bulgarische Ministerpräsident erklärte, daß die öffentliche Ordnung — von dieser Stadt und einigen anderen Ortschaften abgesehen — nicht gefährdet worden sei. Zankow fügte hinzu, daß jede Aufstandsbewegung mit unnachsichtiger Härte verfolgt und unterdrückt werde. Er beklage den Zwischenfall um so mehr, da die Kommunisten sich unfähig zeigten, ein Resultat zu erlangen.

„Deutsches" Reich

Dr. Wirth über ein deutsch-russisches Abkommen?

tu. Paris, 21. Sept. Der Korrespondent des „Echo de Paris" in Stockholm machte seinem Blatte Mitteilung über Erklärungen, die der frühere deutsche Reichskanzler Dr. Wirth bei seiner Rückkehr aus Rußland abgegeben haben soll. Er habe erklärt, daß er mit der Sowjetregierung einen Vertrag über die Ausbeutung von Wäldern zwischen Petersburg—Wologda und Petersburg—Moskau abgeschlossen habe. Die Wälder, die abgeholzt werden sollen, bedecken einen Bodenraum von einer Million Hektar. Deutschland habe sich dazu verpflichtet, die während des Krieges angefangene Eisenbahnlinie zwischen Petersburg und Moskau auszubauen, Wegstrecken zu errichten, Fabriken für Zellulose und Terpentin zu schaffen. Der Kontrakt sei bereits in Kraft getreten. Er habe eine Dauer von 35 Jahren. Deutschland soll für die Durchführung 7 Millionen Goldrubel erhalten.

Nicht zu verwundern, daß der fromme Zentrumsführer mit den Bolschewisten Geschäfte macht. Von Rathenau zu Radek ist nur ein Schritt.

Entspannung in Baden

tu. Karlsruhe, 21. Sept. Die Ruhe im oberbadischen Streik- und Unruhegebiet ist im Laufe des gestrigen Donnerstags nirgends sonderlich gestört worden. Aber die Arbeiterschaft verharrt — besonders in Lörrach — noch im Streik. In Freiburg kam es am Donnerstag zu größeren Menschenansammlungen, die aber von der Polizei ohne Waffengebrauch zerstreut werden konnten. In Heidelberg fand trotz des Verbots der badischen Staatsregierung, die bekanntlich alle Versammlungen unter freiem Himmel sowie die Demonstrationen verboten hatte, eine kommunistische Versammlung statt, die von der Polizei unter Zuhilfenahme der Gummiknüppel aufgelöst worden ist.

Eine Abordnung der Erwerbslosen aus verschiedenen Städten Badens erschien gestern im badischen Arbeitsministerium und stellte dort Forderungen auf Erhöhung der Unterstützungsgelder und auf Einrichtung von Notstandsarbeiten. Der Arbeitsminister erklärte ihnen, daß die Arbeitslosenfürsorge in der Hauptsache die Reichsregierung angehe. Die badische Regierung werde sich aber in Berlin mit allem Nachdruck dafür einsetzen, daß den Wünschen der Erwerbslosen Rechnung getragen wird.

Bergarbeiterlöhne

tu. Berlin, 21. Sept. Die Verhandlungen über die Bergarbeiterlöhne in der kommenden Woche im Reichsarbeitsministerium sind am Samstag abend ergebnislos abgebrochen worden und sollen heute fortgesetzt werden.

Ein Brief zwei Millionen!

tu. Berlin, 21. Sept. Augenblicklich steht eine weitere Erhöhung der Postgebühren zum 1. Oktober zu erwarten. Unter anderem soll der Fernbrief ab 1. Oktober zwei Millionen Mark kosten.

Schlotternde Angst im Reich

Die Erregung, die durch die bloße Ankündigung der Kapitulationsmöglichkeit in allen vaterländisch gesinnten Kreisen Deutschlands hervorgerufen wurde, muß aber so ungeheuer groß sein, daß die Reichsregierung es nicht wagt, den Stinnesvertrag mit dem Comité des Forches, durch den die Kapitulation eingeleitet worden ist, bekanntzugeben. Man hält damit zurück, um, wie es den Anschein gewinnt, Vorbeugungsmaßnahmen gegen eine Explosion der Volksempörung zu treffen, die, ohne solche Gegenmaßregeln, leicht für die Väter der heutigen Politik verderblich werden könnte. Minister von Knilling hat in seiner Rede in Tuntenhausen einiges darüber angedeutet. Im einzelnen entfällt darunter das von der Reichsregierung gedeckte Vorgehen der Marxisten gegen die Reichswehr, indem man alle Vorbereitungen trifft, um sie im gegebenen Augenblicke den marxistisch zuverlässigen Händen des Herrn Noske zu überantworten. Der jüngste Erlaß des Reichswehrministers Geßler ist als Erzeugnis dieser Lage von großer Bedeutung. Er umreißt die Aufgaben der Reichswehr dahin, daß sie für „Aufrechterhaltung der Verfassung, Recht und Ordnung" im Lande sorgen werde. Mit anderen Worten heißt das, daß mit Maschinengewehren dafür gesorgt werden soll, daß das deutsche Volk die neue Schmach einer erneuten Kapitulation vor Frankreich schweigend verschlucken muß, daß es der Zerstörung und Zerstückelung Deutschlands untätig zuzusehen hat.

Herr von Knilling ist gewiß genau über die Verhandlungen unterrichtet, die z. B. über die Umwandlung des Stinnes-Privatvertrags in einen Staatsvertrag zwischen dem Bevollmächtigten Poincarés, Le Troquer und der Reichsregierung schweben, durch die die Auslieferung der deutschen Industrie und die Unterstellung des Deutschen Reichs unter französische, besser international-jüdische Oberherrschaft in die Wege geleitet werden soll.

Zeichen der Zeit

In der „Roten Fahne" Nr. 207 vom 14. September 1923 steht folgende Anzeige:

> Russischer Genosse sucht möbliertes Zimmer, event. auch mit Frau, aber nicht Bedingung. Gegen gute Bezahlung. Angebote unt. „Max 100" an die Inf.-Abt. der „Roten Fahne", SW 48, Friedrichstraße 225.

Sucht der Sowjetbrüder mit seiner Frau ein Zimmer oder ein Zimmer mit Frau oder ein Frauenzimmer?

Bezugspreis im Inland durch die Post im September 1.—3. Woche M. 4 800 000, und unter Streifband 25 Millionen Mark. Streifbandbezugsgebühr für September im Ausland: Österreich 30 000 Kr., Tschechoslowakei 10 Kč., England und bish. deutsche Kolon. 3 sh, Italien 12 Lire, Holland 1½ Gulden, Vereinigte Staaten 1 Dollar, Schweiz und die übrigen dem Weltpostv. angeschl. Staaten 3½ schw. Fr.

Ludendorffs völkisches Bekenntnis

General Ludendorff hat sich zu dem Schriftleiter des „Heimatland", Hauptmann Weiß, gelegentlich einer Unterredung über die gegen ihn in der letzten Zeit gerichteten Angriffe wie folgt geäußert:

Sie wollen mit mir über den Artikel in Nr. 680 der „Frankfurter Zeitung" sprechen, in der ich „protestantisch"-„hohenzollerisch"-„großdeutsch" genannt werde. Diese Bezeichnung ist richtig und unrichtig. Den großdeutschen Gedanken habe ich schon oft vertreten. Über mein Denken in dieser Richtung können keine Zweifel bestehen. Selbstverständlich bekenne ich mich als Protestant zum protestantischen Bekenntnis, in dem ich getauft und erzogen bin, und stehe in gleicher Treue ganz im Sinne der Mahnung, die Sie neulich aus dem berufenen Mund Seiner Königlichen Hoheit des Kronprinzen Rupprecht hörten, zu meinem angestammten Königshause, zum Hohenzollernhaus, dessen erhabenem Haupte ich Treue geschworen habe, von dem mich nur Gott entbinden könnte. Wenn die Bezeichnung protestantisch-hohenzollerisch aber als Ausdruck meiner „politischen" Richtung gebraucht werden sollte, so ist das irreführend und falsch. Wer meine Reden in Nürnberg am 1. September und in Koburg am 9. September gehört oder gelesen hat, der muß davon überzeugt sein, daß ich an erster Stelle „deutschvölkisch" bin.

In Nürnberg sprach ich mich über diese Bewegung aus und rief den Führern zu: „Gewinnen wir Volks-, Blutsgefühl und Staatsgesinnung, beruhend auf echtem Volkstum; die völkische Bewegung ist Volksbewegung. Sie eint und schafft ein Volk von Brüdern … und … machen Sie sich zum Träger des politischen Einheits- und Machtgedankens. Deutsches Volkstum, deutsche Staatsgesinnung, deutsche Einheit, deutsche Macht allein bringen etwas Bodenständiges, Dauerhaftes und Kraftvolles hervor, das jedem Sturm der Zeit trotzen wird, das nicht wurzellos über der Erde emporwächst, sondern wie ein gesunder Baum im Heimatboden immer stärkere Wurzeln schlägt und aus ihm neue Kraft holt und dann neue Früchte bringt."

In Koburg versuchte ich den Sinn eines „Deutschen Tages" begreiflich festzulegen und wies dann darauf hin, daß jeder Deutsche für sein Volk und Vaterland verantwortlich sei. Diese Verantwortlichkeit sei ein Anrecht und fordere zugleich Pflichten. Diese Pflichten sähe ich in dem selbstlosen Dienst am deutschen Volk und deutschen Vaterland, in dem Leben aller Deutschen für das Vaterland in täglicher Kleinarbeit. Dann fuhr ich fort:

„Die Pflicht zwingt, sich wehrhaft zu erhalten und wehrhaft zu machen, und zur Einordnung in die deutsche Kampfgemeinschaft, die nur Führer und Geführte kennt, vereint in Treue, Vertrauen und durch das gleiche erhabene Ziel, die innerliche Gesundung der Deutschen, die Wiedergeburt des deutschen Volkstums und Volkes und das Erstehen des großen deutschen Vaterlandes in Ehre, Freiheit und Einheit unabhängig von allen politischen Einflüssen außerhalb seiner Grenzen, ganz Herr im eigenen Hause, wie es im geschichtlichen Werdegang zuletzt durch Bismarck festgestellt wurde, aber doch vertieft durch echtes Deutschtum und völkische Gesinnung."

Nun — ich kann beide Reden nicht nochmals wiedergeben, empfehle aber jedem, der sich über mein Denken unterrichten will, sie gründlich zu lesen. Diese kurzen Ausführungen werden aber bereits zeigen, daß ich in der Tat deutschvölkisch, nichts als deutsch-völkisch bin. Ich bin es, weil ich von der Zugkraft dieser Bewegung, die sie auf alle Deutsche ohne jeden Unterschied, auch des Bekenntnisses, ausübt, von ihrer siegreichen Stärke und ihrer Fähigkeit, Macht zu bilden, überzeugt bin.

Ich stehe ohne Einschränkung auf dem Boden der Kundgebung der „Vaterländischen Kampfverbände" Bayerns vom 1./2. September aus Nürnberg. Die hier niedergelegten Ansichten decken sich mit den meinigen. Ich stelle diese Übereinstimmung der Ansichten in Weg und Ziel ausdrücklich fest.

Was dann weiter kommt, nun, das lassen Sie Sorge der Männer sein, die entschlossen sind, die völkische Freiheitsbewegung zum Siege zu führen. Ihr Anrecht, bei dem Ausbau des Deutschen Reiches der Zukunft mitzubestimmen, wird natürlich um so größer sein, je mehr sie heute schon Opfer für die deutsche Freiheit und Einheit bringen. Über Einzelheiten jetzt schon zu sprechen, wäre verfrüht. Heute kommt es auf Sammlung aller Kräfte an.

In meiner Rede in Koburg führte ich darüber unter Hinweis auf die Kräfteversammlung zur Schlacht gegen die russische Narewarmee im Angesicht der russischen Njemenarmee aus:

„Einigkeit im Ziel, die den Sturm der Zeit überdauert, ist zur Vereinigung der Kräfte nötig, wie es die Schlacht von Tannenberg so vollendet zeigt."

In dieser Auffassung begünstige ich jede Kundgebung, die sich die Grundsätze des Kampfbundes zu eigen macht. Und ich begrüße das um so mehr, wenn der Gedanke der unlöslichen Zusammengehörigkeit Bayerns mit den übrigen Staaten des Deutschen Reiches jetzt nicht nur klar ausgesprochen wird, sondern auch, wenn es nötig wird, in die Tat umgesetzt werden sollte, so wie es die deutsch-völkische Bewegung und der Vaterländische Kampfbund wollen. Damit wird die Grundlage geschaffen für den Neubau des Deutschen Reiches als völkischer Bundesstaat.

Die Zeiten sind zu ernst, um zersetzenden politischen Klatsch blühen zu lassen, darum ist es mir ein Bedürfnis, klar auszusprechen, daß die Erzählung in dem gleichen Artikel der „Frankf. Zeitung", S. K. H. Kronprinz Rupprecht habe einen bayerischen Staatsbeamten oder sonst irgendeine Persönlichkeit zu mir geschickt, oder diese seien aus eigenem Antrieb zu mir gekommen, um mich für separatistische Pläne zu gewinnen, reine Erfindung ist. Wenn ich, wie ich noch hinzufügen will, auf dem Festabend des Nationalverbandes Deutscher Offiziere, auf dem S. K. Hoheit seine Ansichten überaus klar ausgesprochen hat, nicht anwesend war, so hat das seinen sehr einfachen Grund darin, daß ich, lange bevor ich von dieser Festversammlung Kenntnis erhielt, nach Koburg zugesagt hatte. Gleichen politischen Klatsch enthält die Notiz, die durch recht viele Zeitungen ging, „Hindenburg und Stinnes rücken von Ludendorff ab". Jedes Wort erübrigt sich. Arme, hysterische, weibische Welt!

Halten Sie sich stets das Wort der Kundgebung des Vaterländischen Kampfbundes, in dem ich wohl als erster dessen Zielrichtung umrissen habe, vor Augen: „Durch Kampfgemeinschaft zur Volksgemeinschaft" und „Nach außen eins und schwertgewaltig, nach innen reich und vielgestaltig."

Ist die Bayerische Volkspartei wirklich bayerisch?

Abg. Wohlmuth und mit ihm alle Volksparteiblättchen werfen den Nationalsozialisten vor, daß sie so unitarisch antibayerisch seien. Wir sind für eine starke Zentralgewalt nach außen und für einen Bundesstaat, wie ihn Bismarck geschaffen, nach innen. Wir sind also **für das Programm** der Bayerischen Volkspartei, nämlich wir fordern: Bayern den Bayern! Preußen den Preußen! Deutschland den Deutschen, nicht den Juden, den internationalen Gaunern und Börsenschiebern.

Aber was macht denn die **Bayerische** Volkspartei? Ist sie wirklich so bayerisch, wie sie immer mimt? Der Landtags- und Reichstagsalmanach gibt die beste Antwort:

Nicht einmal in Bayern geboren sind folgende Abgeordnete der sogenannten Bayerischen Volkspartei („Bayern den Bayern"): Frau **Eberle**, Vorsitzende des kath. Arbeiterinnenverbandes in Bayern ist geborene Württembergerin, **Funke Linus**, Führer der bayerischen christlichen Gewerkschaften, ist geborener Preuße, Heinrich **Held**, bayerischer Geheimer Hofrat, ist geborener Preuße (Taunus), preußischer Regierungsbezirk Wiesbaden, also ein Hesse, aber durch die Annexion Mußpreuße, **Kratofiel**, Verbandssekretär und Redakteur, ist geborener Preuße, **Mattes**, Sekretär der christlichen bayerischen Bergarbeiter, ist geborener Württemberger, Reichstagsabgeordneter **Schwarzer** ist geborener Preuße, Geheimrat Prof. **Beyerle**, der Referent für die Weimarer Verfassung im Reichstag, ist ebenfalls nicht in Bayern, sondern in Baden geboren. Alle obengenannten „Verteidiger Bayerns" sind gar nicht in Bayern geboren, haben ihre gesamten Jugendjahre außerhalb Bayerns verlebt, sind zum Teil erst einige zehn Jahre und noch weniger in Bayern — und jetzt schreien sie unentwegt: „**Bayern den Bayern!" Ist das nicht Volksbetrug!?**

Wenn sie es wirklich ehrlich meinen mit ihren Worten, dann müssen sie ihr Mandat **sofort niederlegen** und die Vertretung der Interessen des bayerischen Volkes **den geborenen Bayern überlassen.**

Allein — seit der Landtag und Reichstag die Berufsparlamentarier gut zahlen, ist es doch recht rentabel, mit dem Rufe „Bayern den Bayern!" angeblich zur Verteidigung der so arg bedrohten katholischen Kirche und des noch mehr bedrohten eigenen Geldbeutels das höchste Amt anzustreben, das das bayerische Volk zu vergeben hat.

Andre Hofer Feigenkaffee
in Friedensqualität
überall zu haben.

Letzte Nachrichten

Ein politischer Mord?

tu. **Berlin**, 21. Sept. **Am 5. September wurde, wie erst jetzt mitgeteilt wird, die Leiche des Leutnants der Reserve Sand auf dem Truppenübungsplatz Döberitz gefunden. Die Leiche scheint längere Zeit im Wasser gelegen zu sein. Sie weist zwei Kopfschüsse auf. Nach dem gerichtsärztlichen Befund liegt Mord vor. Es ist nicht ausgeschlossen, daß es sich um einen Mord mit politischem Hintergrund handelt.**

Ein deutsches Luftschiff für Amerika.

tu. **Washington**, 21. Sept. Das Riesenluftschiff „L. Z. III" wird anfangs November von Friedrichshafen nach Amerika abfliegen.

Hotel- und Bäderindex.

tu. **Berlin**, 21. Sept. Die Hotelindex, die bis zum 18. September 7 Millionen betragen hat, wurde ab 19. auf 15. Millionen festgesetzt.

Bevorstehende außerparlamentarische Aktion der Hamburger Gewerkschaften.

tu. **Hamburg**, 21. Sept. Das sozialistische „Hamburger Echo" schreibt: „Der Ortsausschuß und die Gewerkschaftsvorstände Hamburgs beschäftigten sich in einer Sitzung mit der wirtschaftlichen und politischen Lage. Sie werden die Gewerkschaften in den nächsten Tagen zu einer außerparlamentarischen Aktion auffordern und ersuchen die Betriebsräte und Vertrauensleute, einstweilen noch nichts auf eigene Faust zu unternehmen, sondern die Parole der Gewerkschaftsleitung abzuwarten.

Ein Reparationsplan Lloyd Georges.

tu. **London**, 21. Sept. Lloyd George wird sich, wie bereits berichtet, am Sonntag nach Neuyork einschiffen. Die Vorrede seines Buches „Ist das der Friede", das am 29. Dezember erscheint, wird folgenden Reparationsplan enthalten: Deutschland überschreibt den Verbündeten seine gesamten Goldvorräte und gleichzeitig seinen Goldbestand aus Privatbesitz. Deutschland wird Kohlen, Farbstoffe und andere Rohmaterialien liefern und außerdem einen Prozentsatz seines Ausfuhrhandels. Dafür soll Deutschland eine größere Anleihe erhalten, auf Grund deren die Wiederherstellung des deutschen Kredits erfolgen könne.

Ein Bündnisvorschlag Mussolinis.

tu. **Genf**, 22. Sept. **In hiesigen politischen Kreisen hält man den italienisch-jugoslawischen Zwischenfall betreffend Fiume für abgeschlossen. Mussolini soll, wie verlautet, dem Ministerpräsidenten Pasitsch unter gewissen Voraussetzungen einen Bündnisvorschlag unterbreitet haben.**

Abrüstung.

Tokio, 21. Sept. **Entsprechend den Bestimmungen des Washingtoner Marineabkommens sind neun japanische Schlachtschiffe aus der Kriegsflotte zurückgezogen worden.**

Aus München

6,8 Millionen der Liter Milch. Auf Grund des festgesetzten Rampenpreises hat die Preisprüfungsstelle mit Wirkung vom 22. September 1923 ab folgende Preise als angemessen begutachtet: Abgabepreis des Kleinhandels an den Verbraucher: 1 Liter 6 800 000 M., ¾ Liter 5 100 000 M., ½ Liter 3 400 000 M., ¼ Liter 1 700 000 M., ⅛ Liter 850 000 M. Lieferpreis des Großhandels an den Kleinhandel pro Liter 6 370 000 M. Kleinverkaufspreis für Magermilch 4 000 000 M. pro Liter.

Münchener Beobachter

Der Hakenkreuzfimmel des Stadtschulrats

Vor ein paar Tagen gab es im städt. Schulreferat unter der Leitung des Stadtschulrates **Baier eine Mordsaufregung. War doch eine** Nachricht eingelaufen, die den marxistischen **Stadtschulrat bis ins Innerste treffen mußte**, nämlich:

„Es sind Kinder in den Schulen genötigt worden, das Hakenkreuz anzustecken! Wer es nicht tat, wurde auf der Straße von Hakenkreuzlern geschlagen."

Der entsetzte Herr Stadtschulrat setzte sofort einen seiner Gehilfen ans Telephon, um die Lehrkräfte aufzufordern, in den Klassen nachzuforschen und das Ergebnis auf Dienstpflicht zu melden. Was dabei herausgekommen ist, das wissen wir nicht. Aber folgendes wissen wir: In einer der 7. Mädchenklassen kam es zwischen **einer** Schülerin, der Tochter einer Kommunistin, und Mitschülererinnen, deren Väter Nationalsozialisten sind, zu Streitigkeiten. Die Mädchen reizten die Kommunistin mit dem Hakenkreuz. Darauf kam diese am andern Tag mit dem Sowjetstern. Es kam zu einer Rauferei, bei der eine der Nationalsozialistinnen von der Kommunistin mißhandelt wurde. Die Mißhandelte bat ein paar befreundete Knaben der Schule, die Kommunistin zu verprügeln. Das besorgten die.

Also Kinderstreitigkeiten, wie sie in unseren Schulen jetzt leider an der Tagesordnung sind. Es kommt nur darauf an, was die Behörde daraus macht. Als vor kurzem ein Hakenkreuzler der gleichen Schule lebensgefährlich verletzt wurde, rührte sich Herr Baier nicht, diesmal setzte er den Fall gleich in die Mehrzahl und ließ Nachforschungen anstellen. — Ja, ja, der Herr Baier! Wir kennen unsere Pappenheimer.

*

Wie's die Großbrauereien treiben!

Über die Berechtigung der Erhöhung der Bierpreise wurden vom Produktenhandel und selbst von der **Arbeitnehmerschaft der Brauereien** Zweifel geäußert. Die Landespreisstelle unterzog daraufhin die Bierpreise einer Nachprüfung und kam dabei zu folgendem Ergebnis:

„Die Bierpreiserhöhungen der letzten Zeit sind im wesentlichen veranlaßt durch die außerordentliche Steigerung der Gersten- bzw. Malzpreise und der Hopfenpreise. Gerste und Malz sowie Hopfen sind in einem Maße gestiegen, das weit über den Grad der allgemeinen Teuerung hinausgeht. Daneben kommt noch ein ausschlaggebendes Gewicht den Kohlenpreisen und den Löhnen zu. Die übrigen Posten treten demgegenüber zurück. Es kommt ferner in Betracht, daß das Sudjahr nunmehr seinem Ende entgegengeht und damit die Notwendigkeit der Neueindeckung für die meisten Brauereien eintritt. Die Kalkulationen des Bayerischen Brauerbundes werden jeweils der Landespreisstelle vorgelegt und hier nachgeprüft. Über das Ergebnis der Prüfung wird von Zeit zu Zeit den in Frage kommenden Ministerien Bericht erstattet. Die Überlassung eines Revisionsberichtes an die örtliche Preisprüfungsstelle München kann aus grundsätzlichen Erwägungen nicht erfolgen."

Also viel Geschwätz mit dem dürren Ergebnis, daß gegen den Preiswucher der verjudeten Großbrauereien amtlicherseits nichts einzuwenden ist. Wer die Praxis der ganzen Preisprüfungsstellen kennt, die darauf hinausläuft, den Kleinen zu fassen, den Großen aber laufen zu lassen, wird von dieser amtlichen Verlautbarung nicht überrascht sein.

Wie es aber in Wahrheit die Brauereien treiben, darüber liefert uns die Zuschrift eines Lesers folgenden Beitrag: „Das preistreiberische, unsoziale Gebaren der total verjudeten Biertrusts wird durch folgenden Vorfall beleuchtet. Kaum hatte der Wirt der ‚Deutschen Eiche' in Thalkirchen am Montag einige Glas Bier zum alten Preis ausgeschenkt, und zwar, wohlgemerkt, von dem Bier, das er längst im Keller hatte, als die famose **Löwenbrauerei**, die anscheinend überhaupt nicht mehr genug bekommt, anrief, und dem Wirt mit der Beschlagnahme des Lagerbiers und Einstellung der Bierlieferung drohte, wenn er nicht sofort **zum neuen Bierpreis** überging.

Nun können wir es uns ja vorstellen, daß es mit der Psyche dieser Herren unvereinbar wäre, wenn sie auch nur einen Pfennig Profit opfern müßten, aber daß sie sich auch noch erfrechen, einem Wirt vorzuschreiben, wie er sein Bier hergeben soll, das ist doch bodenlos und zeigt, wie sie sich als Herren der Situation (hoffentlich nicht mehr lange) fühlen, und wie es in der neudaitschen Republik mit der ‚Freiheit' des einzelnen bestellt ist.

Von staatlicher Überwachung dieser Herrschaften und ihrer wucherischen Volksausbeutung zu sprechen, erübrigt sich ja sowieso schon."

*

Wetterlage

Allgemeine Übersicht. Von Westen rücken noch mehrere Tiefdruckausläufer heran, so daß an eine Besserung der Wetterlage vorerst nicht zu denken ist.

Wettervorhersage für Samstag, den 22. September: Vorerst keine Besserung der Wetterlage.

Beschlagnahmtes Auer-Hartl-Flugblatt. Der Polizeibericht meldet: Das sozialdemokratische „Bayerische Wochenblatt" verbreitete als Flugblatt eine Sonderausgabe, die sich mit der jetzigen politischen Lage befaßte. Da nichtgenehmigte Flugblätter unter das Notgesetz fallen, wurde die Sonderausgabe beschlagnahmt und gegen die Verbreiter ein Verfahren eingeleitet. — Das uns vorliegende Flugblatt ist danach! Die Zwetschgenhausierer geben jetzt wegen der hohen Papierpreise keine Stranizen mehr her. Man verteile das Flugblatt an die Zwetschgenhausierer, damit sie was zum Einwickeln haben. Oder aber, was vielleicht noch g'scheiter ist, an die städtischen Bedürfnisanstalten.

Eine trostreiche Auskunft. Auf die von uns bereits veröffentlichte Anfrage des St.R. Dr. Jodlbauer wegen der Kohlenversorgung der städtischen Bevölkerung wußte der zuständige Referent, berufsm. Stadtrat **Preis**, nichts anderes zu antworten, als: „Die Kohlenmarken vom Mai bis einschließlich Dezember sind zum Bezug zwar freigegeben, aber noch bis zu 70 Prozent **unbeliefert**, weil den Verbrauchern das Geld fehle. Die **Versorgung mit Kohlen** in den Händen der Verbraucher sei daher **sehr schlecht**. Auch der Handel verfügt nicht über die nötigen Lager, weil ihm wegen des mangelnden Absatzes Mittel nicht zufließen."

Nach dieser Auskunft wissen wir gerade soviel wie zuvor, daß sich nämlich niemand die Kohlen kaufen kann und deshalb für den Winter die meisten nichts zum Einheizen haben. Was mit solchen Auskünften gedient sein soll, ist schleierhaft.

Das Baden wird zum Luxus. Der wegen der hohen Bäderpreise anhaltende Rückgang des Besuches veranlaßte den städtischen Bauausschuß, die Brause- und Wannenbäder an der **Schulstraße** in Neuhausen und an der **Haimhauser Straße** in Schwabing mit sofortiger Wirksamkeit **zu schließen**. Das Bad an der Plinganserstraße soll demnächst auch geschlossen werden.

Erhöhung der Verpflegssätze in den städtischen Krankenanstalten. Durch Beschluß des Stadtrates sind die Verpflegssätze in den städtischen Krankenanstalten einschließlich Sanatorium Harlaching ab 20. September 1923 wie folgt neu festgesetzt bzw. erhöht worden: In Sälen für Einheimische 19 Millionen, für Auswärtige 21,5 Millionen, Heizzuschlag 2,5 Millionen; 3. Klasse für Einheimische 20 Millionen, Auswärtige 23 Millionen[1], Heizzuschlag 3 Millionen, 2. Klasse für Einheimische 19 Millionen[2], für Auswärtige 21,5 Millionen[2], Heizzuschlag 3,5 Millionen, 1. Klasse für Einheimische 26 Millionen[2], für Auswärtige 30 Millionen[2], Heizzuschlag 5 Millionen. Vorschuß für Selbstzahler in Sälen 200 Millionen Mark, 3. Klasse 200 Millionen Mark, 2. Klasse 400 Millionen Mark, 1. Klasse 500 Millionen Mark.

[1] Ärztehonorar, Heilmittel, Bäder, Massagen, Untersuchung und Behandlung mit Strahlen sind besonders zu bezahlen.

[2] Außer den vorgenannten Nebenkosten ist auch die Verköstigung besonders zu bezahlen.

Radeinstellgebühr. Die Gebühr für die Einstellung der Fahrräder im Rathaus und in den übrigen städtischen Amtsgebäuden beträgt nunmehr 500 000 M. — Die Gebühr für die Benützung des Aufzuges auf den Rathausturm wurde auf 1 Million festgesetzt.

Ein grober Unfug auf der Auer Dult. In einer Zuschrift heißt es: „Auf der Dult fiel mir am Sonntag ein großes Plakat auf, das vor einem Panoptikum prangt, mit der Aufforderung, sich **Schlageter** in lebensgroßer Wachsfigur anzusehen. Als Kameraden Schlageters interessierte mich diese Ankündigung, und ich trat ein. Was sah ich? Der Besitzer der Schaubude hatte eine beliebige Wachsfigur, die, staubig und verdreckt, unserem Schlageter auch nicht annähernd ähnelt, inmitten minderwertiger Wachsgebilde aufgestellt. Wenn man es sehr begrüßen muß, daß an jeder passenden Stelle das Volk an Schlageters Märtyrertod erinnert wird, so muß es einen auf das tiefste empören, daß es möglich ist, unseren Nationalhelden derart geschmacklos und gemein „auszustellen". Es wäre dringend am Platze, daß verantwortliche Stellen diesem groben Unfug und dieser Geschmacklosigkeit aus Gewinnsucht abhelfen würden."

Eine „christliche" Firma. Ein Leser schreibt uns: Im „Jüdischen Echo" vom 31. August 1923 finde ich eine Anzeige des Bankhauses Florenz Emil Stich & Co., K.-G., Köln, Fil. München, Goethestr. 26. Diese Tatsache wird dadurch um so beschämender, daß die Gesellschafter sowohl wie die Direktoren Christen sind, und zwar in kath.-christlichen Kreisen gutbekannte Persönlichkeiten. Ferner gehören drei Direktoren den kath. Studentenvereinen (C.V.) an, und der Direktor der hiesigen Filiale spielt eine große Rolle in der kath. Pfarrei St. Klemens, München. Wie uns versichert wird, auch in der Bayer. Volkspartei.

Der Dr. Heim scheint also Schule zu machen in seiner Rolle als jüdischer Lehrbua. Das ist gar nicht verwunderlich bei einer Partei, die ihre Verjudung mit der „christlichen Nächstenliebe" bemäntelt.

Eine Schieberrazzia tut not! Wir erhalten von zuverlässiger Seite die Mitteilung, daß im Schlacht- und Viehhof, insbesondere in der Restauration und außerdem auch in mehreren Gastlokalen, die den Schlacht- und Viehhof unmittelbar umsäumen, von zumeist jüdischen Viehhändlern ein schwunghafter Handel mit ausländischen Zahlungsmitteln getrieben wird. Auch in gewissen, der Polizei nicht unbekannten Kaffeehäusern werden derartige und andere zweifelhafte Geschäfte massenhaft abgeschlossen. Warum geht hier die Behörde nicht energisch vor?

Betriebszeit der Großmarkthalle während der Wintermonate. Ab Montag, den 24. September, beginnt in der Großmarkthalle die Betriebszeit, und zwar für die **Großmarkthalle selbst**, am Montag mit Freitag von morgens 7 Uhr bis mittags 11¼ Uhr, nachmittags von 1½ bis 5½ Uhr, an Samstagen von morgens 7 Uhr bis mittags 1 Uhr. Samstag nachmittag wie auch an Sonn- und Feiertagen ist die Großmarkthalle für den allgemeinen Verkehr geschlossen. Am **Gärtnermarkt** beginnt die Verkaufszeit Montag mit Samstag morgens 6¾ Uhr, die Gärtnerfuhrwerke selbst werden schon von 6¼ Uhr ab durch das Tor an der Ballenstraße eingelassen.

Einbruch in eine militärische Kammer. Noch unermittelte Diebe drangen mit Nachschlüsseln in eine militärische Kammer auf Oberwiesenfeld ein und stahlen 14 lange, grüngraue Tuchhosen, 6 graugrüne Feldröcke, 14 weiße Trikotunterhosen, 28 weiße Trikothemden, 100 Paar graue Socken, 52 weiße Leibbinden, 15 schwarze Unterjacken, 4 graue Zeltbahnen, 27 Paar braune Schnürschuhe und Infanteriestiefel im Werte von vielen Milliarden Mark.

Verhafteter falscher Kriminalbeamter. Am 17. August erschien bei drei allein anwesenden Frauen in deren Wohnungen in Sendling ein Mann, legitimierte sich als Kriminalbeamter mit der Angabe, er müsse auftragsgemäß Haussuchung halten, da die Männer dieser Frauen strafbare Handlungen begangen hätten und deswegen schon in Haft seien. In der Wohnung eines Postinspektors an der Lindwurmstraße stahl der Mann bei einer solchen Suche für mehrere Milliarden Schmuck u. a. Nun wurde der Gauner in **Nürnberg** festgenommen, nachdem er in Halle und Leipzig ähnlich arbeitete. Es ist der 1896 in Weida geborene Schornsteinfeger Emil Karl **Hilpert**, der wegen ähnlicher Delikte schon vorbestraft ist.

Aus Furcht vor der Operation. In ihrer Wohnung an der Tegernseerlandstraße wurde am Freitag früh eine 40 Jahre alte Näherin und ihr neun Jahre alter Sohn tot aufgefunden. Die Näherin hat sich mit ihrem Sohn mit Gas vergiftet. Die Frau, die vor einer schweren Operation stand, fürchtete um ihr Leben. Da sie den Sohn nicht allein zurücklassen wollte, gingen beide gemeinsam in den Tod.

Geschäftsschließung. Der Stadtrat hat der Milchgeschäftsinhaberin Josepha **Bunz**, Kanalstraße 16/0, den Handel mit Milch und Milcherzeugnissen wegen Unzuverlässigkeit (Milchfälschung) untersagt und die Geschäftsschließung angeordnet.

Die Fahrpreise für Kraft- und Pferdedroschken sind ab 20. September, erstere auf das 17millionenfache, letztere auf das 13millionenfache des Friedenssatzes erhöht worden.

Neuer Dienstmännertarif. Die Teuerungsziffer für Dienstmannsleistungen bei Tag und Nacht wird ab 20. September auf das Sechsmillionenfache, der Rückweg auf das Dreimillionenfache des Friedenspreises festgesetzt.

Wiedersehensfeier des ehemaligen Kgl. Bayer. 8. Feldartillerie-Regiments und dessen Kriegstruppenteile. Die Traditionsbatterie des Reichswehr-Artillerie-Regiments 7 veranstaltet am 30. September in Nürnberg in den Gesellschaftsräumen der Artilleriekaserne eine Festlichkeit, die zur Erinnerung an die ruhmreichen Tage sowie dem Andenken der im Weltkrieg gefallenen Helden dient. Es soll für alle ein Wiedersehen sein mit denjenigen Kameraden, mit denen sie in Friedenszeiten und in schweren Kriegstagen zusammengelebt, gelitten und gestritten haben. Bei dieser Feier findet auch die Fahnenweihe des Vereins der Angehörigen des ehemaligen Kgl. Bayer. 8. Feldartillerie-Reg. und dessen Kriegstruppen statt. An alle Kameraden ergeht der Ruf, sich an dieser Feier zu beteiligen. Anfragen sind zu richten an Kamerad **Gries**, Nürnberg, Schwanhardtstraße 7, der auch kostenlose Unterkunft bei Kameraden vermittelt.

Vgg. ehem. Ang. 9. Feldart.-Rgts. Sonntag, 23. Sept., Treffpunkt ab 6 Uhr Leistbräu, Sendlinger Straße.

Bestattungen

am 22. September.

Ostfriedhof. Walburga Schmucker, ehem. Köchin, 79 J., 2¼ Uhr; Maria Konstantin, Beamtensgattin, 63 J., 2½ Uhr; Kath. Weitzenböck, Metzgermeisterswitwe, 78 J., 3¼ Uhr; Maria Lindinger, Schneidermeisterstochter, 19 J., 1¾ Uhr; Hans Haarpaintner, Maurerskind, 3½ Mt. 15 T., 8¼ Uhr.

Nordfriedhof (Schwabing). Therese Hänle, Holzhackerswitwe, 83 J., 2¼ Uhr; Elisabeth Kneißl, Zimmermannswitwe, 78 J., 3 Uhr; Hedwig Wagner, Verwalterswitwe, 68 J., 2½ Uhr.

Sendlinger Friedhof. Xaver Maurer, Monteur, 56 J., 10½ Uhr.

15

Dr. Katzenbergers Bad-Reise

Von **Jean Paul**

26.

Jetzt in den Monaten, wo ich den sechsundzwanzigsten Abschnitt für die Welt bereite und würze, ist es freilich sogar der Welt bekannt, wer ankam, aber am beschriebenen Abend war noch Maulbronn selber darüber dumm.

Der eintretende Mann schrieb sich Herr von Theudobach, Hauptmann in preußischen Diensten. Nach altdeutschem Lebensstil war er noch ein Jüngling, das heißt dreißig Jahre alt — und nach seinem blühenden Gesicht und Leben war er es noch mehr. Seine dunkeln Augen glühten wie einer wolkigen Aurora nach, weil er sie bisher noch auf keine anderen Figuren geworfen als auf mathematische in Euler und Bernoulli, und weil er bisher nichts Schöneres zu erobern gesucht, als was Koehorn, Rimpler und Vauban gegen ihn befestigt hatten. Unter diesem mathematischen Schnee schlief und wuchs sein Frühlingsherz ihm selber unbemerkt. Vielleicht gibt es keinen pikanteren Gegenschein der Gestalt und des Geschäfts, als der eines Jünglings ist, welcher mit seinen Rosenwangen und Augenblitzen und versteckten Donnermonaten der brausenden Brust sich hinsetzt und eine Feder nimmt und dann keine andere Auflösung sucht und sieht als eine — algebraische. Gott! sagen dann die Weiber mit besonderem Feuer, er hat ja noch das ganze Herz, und jede will seinem gern so viel geben, als sie übrig hat von ihrem. Dieser Hauptmann hatte nun auf seiner Reise durch das Fürstentum Groß-Polei zufällig in der Zeitung gelesen, der durch seine Schriften bekannte Theudobach werde das Maulbronner Bad besuchen. „Daß ich doch nicht wüßte?" sagte der Hauptmann, weil er von sich gesprochen glaubte, indem er mehrere kriegsmathematische Werkchen geschrieben. Von Nießens Namensvetterschaft und Dichtkunst wußte er kein Wort. Unter allen Wissenschaften baut keine ihre Priester so sehr gegen andere Wissenschaften ein als die sich selber genügsame Meßkunst, indes die meisten anderen die Meßrute selber als eine blühende Aaronsrute entlehnen, die ihnen bei Priesterwahlen raten helfen soll. Ich kann mir Mathematiker denken, die gar nicht gehört haben, daß ich in der Welt bin, und die also nie diese Zeile zu Gesicht bekommen. „Es sind folglich", schloß der Hauptmann, „nur zwei Fälle denkbar, entweder irgendein literarischer Ehrenräuber gibt sich für mich aus, und dann will ich ihm öffentlich die Meßrute geben — oder es treibt wirklich noch ein Wasserast und Nebensprößling meines Stammbaums, was mir aber unglaublich — in jedem Falle sind fünf Meilen Umweg soviel als keiner für einen solchen Prüfungszweck."

Sein Erstaunen, aber auch sein Zürnen — denn das Zornfeuer der Ehre hatte bisher ganz allein in ihm neben dem wissenschaftlichen Feuer und Lichte gebrannt — erstieg einen hohen Grat, da er in Maulbronn von seinem entzückten Wirte hörte, ein Herr von Nieß habe schon heute, nach einem Brief, den er von Herrn von Theudobach erhalten, dessen Ankunft angesagt, und alles werde sich im Deklamatorium über seinen Eintritt entzücken, zumal da eben etwas von ihm vorgelesen werde. Der Wirt trug sogar Vorsorge, ihm unter dem Deckmantel eines Wegweisers seinen Sohn mitzugeben, welcher der Wirtstochter, weil sie belesen und mit darin war, sogleich das ganze Signalement des neuen Zuhörers durch drei Worte ins Ohr zustecken sollte.

Als der Hauptmann eintrat, blickten ihn die übrigen weiblichen Augen an, ausgenommen nur ein Paar; Theoda sah unter dem Vorlesen keine Gesichter als — ihre inneren, und bloß zu den poetischen Höhen hinauf. Noch ehe die Wirtstochter die Nachricht von Theudobachs Ankunft, wie einen elektrischen Funken, hatte durch die Weiber-Ohrenketten laufen lassen, hatten sich schon alle Augen an den Hauptmann festgeschraubt.

Denn immerhin hatte Christus, unser Heiland, auf einem Berge seine Predigt, oder auf dem Richterstuhle sein Jüngstes Gericht, es ist unmöglich, daß die Frauen, die davon erbaut oder gerührt werden, nicht mehrere Minuten den Heiland vergessen, und sich alle an den ersten Kirchengänger und Verdammten heften, der eben die Gesellschaft verstärkt; sie müssen sich umdrehen und schauen und einander etwas sagen und wieder nachschauen.

Ich will setzen, mein zweiter Satz wäre wahr, daß für das Weiberherz ein Federbusch auf dem Mannskopfe mehr wiege, als ein ganzer Bund gelehrter Federn hinter dem Ohre, weil mein erster richtig wäre, daß interna non curat Praetor, oder wörtlich übersetzt, daß eine Frau vor allen Dingen gern wissen will, wie ein Mann von außen aussieht, so hätt' ich ziemlich erklärt, warum der junge Mann, mit seinem Federbuschhut in der Hand, mit seinem Jünglingsblicke und seiner Manneskraft und selber mit einigen Krieg- und Blatternarben, ja sogar mit dem düstern Feuer, womit er dem Vorleser nachsah und nachhörte, den ganzen weiblichen Hör- und Sitzkreis wie in einem Hamen gefangen und schnalzend aus dem Wasser emporhob. Jetzo schlug vollends die Nachricht der Wirtstochter von einem beringten Ohre zum anderen: der da sei's, der Dichter.

Theoda hörte es, sah auch hin — und sie und ihr Leben wurden wie von einem ausgebreiteten Abendrote überzogen. Wie ein stiller Riese, wie eine stille Alpe stand er da; und ihr Herz war seine Alpenrose. — Irgend einmal findet auch der geringste Mensch seinen Gottmenschen und in irgendeiner Zeit findet er ein wenig Ewigkeit; Theoda fand's.

Der Vorleser, den die fremde Bewunderung seines Lesestücks hinriß in eigene, und der unter allen Empfindungen diese am innigsten mit dem Hörkreis teilte, hatte jetzo, wo die eigentliche Höhe und Bergstraße seiner Schöpfung erst recht anging, gar nicht Zeit, die Ankunft, geschweige die Gestalt und die Einwirkung des Kriegers wahrzunehmen. Er stand eben an der zweiten Hauptstelle seines Gesangs (der Anfang war die erste), am Schwanengesange, am Endetriller; denn, wie im Leben die Geburt und der Tod, im Gesellschaftszimmer der Eintritt und der Austritt die beiden Flügel sind, womit man steigt oder fällt, so im Gedichte. — Nieß konnte also nicht unaufhaltsam genug stürmen und laufen und deklamieren und sich begleiten lassen von Musik, um, wie ein Gewitter, gerade den stärksten und entzündendsten Schlag beim Abzuge zu tun.

Indes hören mitten in diesem Gerassel von poetischen Streit- und Siegwagen Vorleser eigener Sachen gleichwohl manches leise Wort, das darüber ausfliegt. Nieß vernahm mitten im Dichtersturm sehr gut Theodas Wort: „Ja, er ist's und hat sich selber kopiert im Ritter." — „Und tut doch immer," sagte die Nachbarin, „als ginge ihm das ganze Gedicht nichts an." — Es war Nießen auf keine Weise möglich, bei solchen Aussprüchen, daß er da sei und sich im alten Ritter selber getroffen habe, und bei dem allgemeinen Klatschen und Anblicken und Anfragen der Bewunderung, sich etwa in den Kopf zu setzen, er sei gar nicht gemeint, nur der neue Soldat. Sondern eine wärmere Minute und höhere Stelle, um sich zu enthüllen und zu entwölken — dies sah er wohl ein — könnte kein Sternseher für ihn errechnen, als der Kulminations- und Scheitelpunkt war, den er eben vor sich hatte, um die Wolke des Inkognitos seinem Phöbus auszuziehen. Zum Glück war er früher darauf gerüstet und hatte daher — da er längst wußte, daß die Menschen die ersten Worte eines großen Mannes, sogar die kahlsten, länger behalten und umhertragen als die besten nach einem Umgange von Jahren — schon auf der Kunststraße, zehn Meilen vom Lesesaal, folgende improvisierende Anrede ausgearbeitet:

„Ehrwürdige Versammlung, fänd' ich nur die ersten Worte! Auf eine solche Sympathie einer so gebildeten Gesellschaft mit mir durft' ich ohne Eigenliebe nicht rechnen. Aber eine Herzergießung verdient die andere, und ich gebe mich willig dem Ungestüm der Augenblicke preis. Möge, ihr Herrlichen, euch jeder Schleier des Lebens so abgehoben werden, als jetzt, und nie decke sich euch ein Leichenschleier statt eines Brautschleiers auf. Ich war nämlich mein eigener Vorläufer; denn ich bin wirklich der Theudobach, dessen Ankunft ich auf heute in Briefen ansagte."

„Der sind **Sie** nicht, mein Herr," sagte der Hauptmann, „ich heiße von Theudobach, Sie aber, wie ich höre, Herr von Nieß. Was Sie für Ihre Werke ausgeben, sind ganz andere, und die meinigen."

Nieß blickte ihm ganz erstarrt ins Gesicht. — Besonnener sprengt der Mensch plötzlich zu hoch als zu tief. — Theudobach stand fast gebietend mit seinem Machtgesicht, Kriegerauge, hohen Wuchs, neben dem zu kurzen Dichter, von welchem nun jedes Weiberauge abfiel; aber er ermannte sich und sagte: „Ich kenne Sie nicht, aber Deutschland mich." — „Herr von Nieß," versetzte Theudobach, „dasselbe ist gerade mein Fall."

Unversehens trat Theoda, welche längst vor Begeisterung unbewußt aufgestanden war, aus der verblüfften Schwestergemeinde heraus vor Theudobach, und sagte zu ihm, im hohen Zürnen gegen den vieldeutigen Nieß: „Sie sind der Mann, den wir alle achten, oder aller Glaube lügt." Der Hauptmann sah das kühne Feuermädchen verwundert an und wollte erwidern; aber Nieß rief zornig dazwischen: „An mich haben Sie geschrieben, nicht an diesen Herrn, meld' ich jetzt, und ich an Sie." — „O Gott, ich?" sagte Theoda.

„Mein Name Theudobach, Herr von Nieß, ist kein angenommener, ich habe nur einen; und es gibt nur meinen noch in der Welt; Sie führen eingestanden zwei, wovon ich nur den meinigen reklamiere, und Ihnen den Ihrigen billig lasse. In der Allgemeinen deutschen Bibliothek können Sie meinen Namen Theudobach neben meinem rezensierten Werke finden. Jede andere Erklärung können wir uns an anderen Orten geben", setzte er mit einigen Blikken hinzu, die sehr gut als Funken auf das Zündpulver einer Pistole fallen konnten.

„Sehr gern!" versetzte Nieß, um nur zuerst auf der Adelprobe zu bestehen; aber auf das Vorhergehende konnte er kein Wort zurückgeben vor Überfülle von Antworten. Wer zu viel zu sagen hat, sagt meistens zu wenig, Nieß noch weniger.

Noch habe ich in der allgemeinen Weltgeschichte von Essig und Zopf — die ohnehin mein Fach nicht ist, weil ich vielmehr selber eines in ihm füllen und fordern will — kein rechtes Beispiel (unter so vielen abgesetzten Günstlingen und Königen) ausgetrieben, das einigermaßen dazu taugen könnte.

„Oh, ich bin stolz!" sagte Nieß, und ging davon.

(Fortsetzung folgt!)

Kleine Nachrichten

Volkstheater. Freitag, den 21. Sept., **hundertste Aufführung** von „Der Fürst von Pappenheim". — Sonntag, den 23. Sept., nachmittags 4 Uhr, bei ermäßigten Preisen: „Zwangseinquartierung". — In Vorbereitung als Nachtvorstellung die Neuheit „Gretchen", Groteske von Davis und Lipschütz.

Spielplan des Münchener Volkstheaters vom 23. bis 30. September: Sonntag, 23., nachm. 4 Uhr, „Zwangseinquartierung" (ermäß. Preise); abends 7½ Uhr, „Fürst von Pappenheim"; Montag, 24., bis Freitag, 28., abends 7½ Uhr, „Fürst von Pappenheim"; Samstag, 29. Sept., abends 7¼ Uhr, „Fürst von Pappenheim", nachts 10 Uhr, „Gretchen", Groteske von Davis und Lipschütz; Sonntag, 30. Sept., nachm. 3½ Uhr, „Der kühne Schwimmer" (ermäß. Preise), abends 7¼ Uhr, „Fürst von Pappenheim", nachts 10 Uhr, „Gretchen".

Der Konzertverein München e. V. eröffnet am 1. Oktober die Winterspielzeit 1923/24. Das erste Populäre Konzert findet am Sonntag, den 7. Oktober, das erste Volkssymphoniekonzert am Freitag, den 12. Oktober, statt. Leiter der Volkssymphoniekonzerte ist Herr Kapellmeister Dr. **Munter**, die Populären Konzerte werden abwechselnd von den Herren Konzertmeister **Snoek** und Kapellmeister **Bertrams** geleitet. An Stelle der im kommenden Winter ausfallenden Abonnementskonzerte veranstalten die beiden großen Münchener Konzertbüros an den ursprünglich hierfür bestimmten Mittwochabenden Konzerte größeren Stils. Der Konzertverein, der in Anbetracht der ungünstigen Wirtschaftsverhältnisse vor schweren finanziellen Aufgaben steht, hofft zuversichtlich, den Betrieb, soweit es in seiner Macht liegt, weiterführen zu können. Dies wird ihm gelingen, wenn er auf die tatkräftige Unterstützung der Mitglieder und des musikverständigen Teiles der Münchener Bevölkerung rechnen darf. Es ergeht somit an weite Kreise der Ruf, dem Konzertverein als Mitglied beizutreten.

Die Erneuerung bzw. Neuanmeldung der Mitgliedschaft kann in der Zeit vom 20. bis 29. September 1923 in der Geschäftsstelle, Tonhalle, Türkenstraße 5/1, Eingang Prinz-Ludwig-Straße, erfolgen.

Aus dem Gerichtssaal

Erbschaftsschwindel und Testamentsfälschung

Ein aufsehenerregender Erbschaftsschwindel mit Testamentsfälschung kam vor einer Strafkammer des Landgerichts München I zur Verhandlung. Angeklagt war der 41 Jahre alte frühere Student der Medizin und nunmehrige Kaufmann Martin Schinhammer von Poppenricht bei Sulzbach i. O. und dessen Geliebte, die 48 Jahre alte frühere Geschäftsinhaberin Sophie Wade aus Hammeln i. Mark. Schinhammer, der sich ebenso wie die Wade einige Zeit in Mailand aufhielt, kam 1921 nach München und mietete bei der 78 Jahre alten Kaufmannswitwe Wendeline Finsterwalder, Schwanthalerstr. 90, ein möbliertes Zimmer. Durch falsche Vorspiegelungen wußte er diese dazu zu bringen, daß sie dieses Zimmer während seiner längeren Abwesenheit in Holland an seine Geliebte, die Mitangeklagte Wade, vermietete, die er als seine Schwester bezeichnete. Diese blieb dann aber auch nach der Rückkehr des Schinhammer trotz des Protestes der Frau Finsterwalder in dem Zimmer. Die alte, an das Zimmer gefesselte Frau, die von ihrer Nichte, einer Frau Stoll, gepflegt wurde, starb in der Nacht vom 11. auf 12. Februar 1923 an Altersschwäche. Bei ihrem Tode war ihre Nichte, deren Ehemann und Sohn anwesend. Um sich nun in den Besitz eines erheblichen Teils des Nachlaßvermögens zu setzen, und um die Nichte, die sie für die Erbin hielten, von der Erbschaft auszuschließen, griffen die Angeklagten zu raffinierten Fälschungen und Täuschungsmanövern.

Zunächst fertigten sie gemeinsam einen „Kaufvertrag“ zwischen der Frau Finsterwalder und der Wade, inhaltlich dessen Frau F. die gesamte Einrichtung in dem von der Wade bewohnten Zimmer um 3000 Mark angeblich verkaufte. Diesen „Vertrag“ versahen die Angeklagten mit dem Namen der Frau Finsterwalder. Als dann der Gerichtsbeamte die vorgeschriebene Sicherung des Nachlasses in der Wohnung der verstorbenen Frau F. vornahm, erklärte der Angeklagte Sch. ihm und der anwesenden Nichte, daß die Wade die Zimmereinrichtung in seinem Auftrag von Frau F. gekauft habe, und daß somit diese Eigentümerin der Zimmereinrichtung sei. Zum Beweise seiner Behauptung zeigte er den gefälschten Kaufvertrag vor, doch gelang es ihm und der Wade nicht, den Beamten und die Nichte von der Echtheit dieser falschen Urkunde zu überzeugen. Nunmehr schnitten die beiden Angeklagten von einem in ihrer Hand befindlichen und früher von Frau F. tatsächlich unterschriebenen Schriftstück den unteren Teil ab, so daß nur noch die Unterschrift und Adresse der Frau F. übrig blieb, und schrieben auf diesen Abschnitt derart, daß der Anschein erweckt wurde, als ob der ganze nachträgliche Inhalt von der echten Unterschrift der F. gedeckt würde, unter anderem: „Alles was in der Küche und zwei Kammern ist, schenke ich Frl. Wade, wie auch alles, was in meinen 2 Zimmern und Korridor ist — mein Gold und meine Aktien hinterlasse ich den Armen von München — Herrn Martin Schinhammer übergebe ich die goldene Uhr von meinem Mann.“ Die beiden Angeklagten brachten dieses von ihnen gefälschte Schriftstück am 6. März gemeinschaftlich zur Polizeidirektion.

Als aber bereits der Verdacht der Fälschung auftauchte, beging der Angeklagte Sch. eine ganz gemeine Handlung, indem er andere Leute in schamloser Weise verdächtigte, die Frau F. ums Leben gebracht zu haben. Er erschien nämlich abermals bei der Polizei, gab an, seine Mietgeberin sei in der vergangenen Nacht gestorben, und sprach den Verdacht aus, daß sie nicht eines natürlichen Todes gestorben sei, er habe am Tage vor ihrem Tode gehört, wie sie sich mit ihrer Nichte, der Frau Stoll, über Wertpapiere gestritten habe. Nach einigen Tagen erschien Sch. und mit ihm auch die Wade neuerdings bei der Polizei und übergaben einen von ihnen geschriebenen und fälschlich mit der Unterschrift der verstorbenen Frau F. versehenen Zettel folgenden Inhaltes: „Die Stoll hat mein Geld und meine Aktien, nachdem sie mich betäubte, gestohlen Frau Stoll drückte mir das Gesicht und hielt mich für tot. Mein letzter Wille gilt!“ Der Zettel trug das Datum vom Todestage der Frau F. Bei der Übergabe dieses Zettels gaben die Angeklagten an, diesen Zettel hätte die Wade in der Ecke der Türfüllung auf dem Wohnungsgang vor dem Zimmer der Verstorbenen gefunden.

Die beiden Angeklagten leugnen die ihnen zur Last gelegten Straftaten hartnäckig, doch ist festgestellt, daß die alte Frau F. körperlich gar nicht mehr imstande war, derartige Schriftstücke zu fertigen; ferner wurde erhoben, daß die Frau ihrer Befürchtung Ausdruck gab, sie könnte von den beiden Angeklagten umgebracht werden.

Die Zeugenvernehmung gestaltete sich für die Angeklagten durchaus ungünstig. Die beiden Schreibsachverständigen sind sich darüber einig, daß die sämtlichen Schriftstücke gefälscht sind. Während jedoch der eine Sachverständige der Überzeugung ist, daß der Fälscher der Angeklagte Schirmhammer ist, hat der zweite Sachverständige die Auffassung, daß die Fälschungen von der Angeklagten Wade verübt wurden.

Der Staatsanwalt beantragte wegen Urkundenfälschung, falscher Anschuldigung und Betrugsversuchs eine Gesamtstrafe von je 3 Jahren Zuchthaus und die sofortige Verhaftung. Das Urteil lautete für Schirmhammer auf 3 Jahre Gefängnis, für die Wade auf 2 Jahre Gefängnis und je 5 Jahre Ehrverlust. Die beiden Angeklagten wurden sofort verhaftet.

Bayern

Ministerrat

München, 20. Sept.

Unter dem Vorsitz des Ministerpräsidenten Dr. v. Knilling fand heute eine bis gegen 2 Uhr nachmittags dauernde Sitzung des Ministerrats statt. Die Beratungen wurden auf morgen Freitag vertagt. — Es ist immer erfreulich zu hören, wenn die Herren Minister sich dem unschuldigen Vergnügen von Beratungen hingeben.

Die Antiputsch-Post

München, 20. Sept.

Die Deutsche Postgewerkschaft richtet im Hinblick auf umlaufende Putschgerüchte eine Erklärung an die Öffentlichkeit, worin die unbedingte Treue zu den bestehenden Verfassungen im Reich und in Bayern und zu den verfassungsmäßigen Regierungen ausgesprochen wird. Diese Treue zu der aus Meineid und Hochverrat geborenen Republik ist um so rührender, wenn man weiß, daß hinter der Deutschen Postgewerkschaft vorwiegend die Bayerische Volkspartei steht. Die Postler werden sich im übrigen auf den Boden der Tatsachen, wie sie von anderen geschaffen werden, zu stellen wissen, wie alle Staatsbeamten. Darauf kann man wetten.

Gegen die verschleierte Kapitulation Stresemanns

München, 20. September.

Die Bayerische Mittelpartei veröffentlicht folgende Erklärung:

Im Anschluß an die jüngste Sitzung der deutschnationalen Reichstags- und preußischen Landtagsfraktion fand am Mittwoch eine Partei-Vorstandssitzung der Bayerischen Mittelpartei statt, wobei eine eingehende Aussprache gepflogen wurde über die Gestaltung der Verhältnisse, besonders in Bayern, wie sie veranlaßt werden durch die verschleierte Kapitulation des Kabinetts Stresemann, die sich das nationale Deutschland als eine neue nationale Schmach und wegen ihrer verheerenden Folgen nach innen und außen nicht stillschweigend und ohne Gegenwirkung gefallen lassen kann. Es kam der einmütige Wille zum Ausdruck, der den Bestand des Reiches bedrohenden Politik mit allen Mitteln entgegenzutreten.

Bei der ganzen Einstellung der Bayerischen Mittelmäßigkeitspartei kann es sich natürlich nur um parlamentarisch zulässige Mittelchen handeln, die für die Katz sind. Wenn die Deutschnationalen wenigstens nach dem Vorbild der Deutschösterreicher in deren Kampf gegen das Ministerium Badeni eine kräftige Obstruktionspolitik trieben und dadurch die Redebedürfnisanstalt am Königsplatz zum Ausschließen brächten? Aber selbst dazu sind sie zu feige. Es bleibt stets nur bei der heldenhaften Geste nach dem Vorbild des Nestroyschen Holofernes: Wann i amol anfang: Aber i fang halt net an!

*

Bayerische Rundschau

Schnaittach. (Wenn einer keine Zeitung hält). Was für schlimme Folgen es gerade für die Besitzer landwirtschaftlicher Produkte haben kann, wenn sie aus verfehlter Knauserei den Bezug ihrer Zeitung einstellen, erhellt aus der Tatsache, daß hier gewissenlose Händler einigen Bauern Hopfen, der heute mehr als 6 Milliarden Mark kostet, um 2 Milliarden abzujagen verstanden. Noch schlimmer aber erging es einem Bäuerlein, das seine ganze Ernte einem geriebenen Hopfenhändler um 250 000 M. pro Zentner abließ.

Arnstorf. (Verhungert.) Ein entsetzliches Bild der Not entrollt folgender Fall: Im hiesigen Krankenhaus verschied der 40jährige verheiratete Ingenieur Martin Maier aus Haidlberg. Derselbe wurde vor längerer Zeit in Regensburg stellenlos und suchte um jeden Preis Arbeit. Das Geld war inzwischen ausgegangen, und da er Aussicht bekam, in Pfarrkirchen eine Stellung zu erlangen, wollte er zu Fuß von Regensburg nach dorthin gehen. Das Betteln ging ihm gegen sein Ehrgefühl, und so konnte er denn den Rest seines Weges, ganz ermattet, nicht mehr zurücklegen, er wurde mit hohem Fieber, vollständig zusammengebrochen, aufgefunden, ins Krankenhaus eingeliefert und starb an den Folgen der Entkräftung nach einwöchentlicher Krankheit. Wie er der Krankenschwester eingestand, übernachtete er auf dem ganzen Weg immer im Freien und hatte die ganze Zeit nichts mehr zum Essen.

Viechtach. (Feuer.) Im nahegelegenen Prackenbach hat eine große Feuersbrunst die Anwesen des Kaufmannes Holzer und des Bäckermeisters Fronauer vollständig eingeäschert. Dabei sind große Getreide- und Mehlvorräte zugrunde gegangen. Ein dreijähriges Kind, das den Brand durch Spielen mit Streichhölzern verursacht hatte, ist in den Flammen umgekommen. Der Schaden ist enorm.

Aus der Bewegung

Nationalsozialistische Deutsche Arbeiterpartei

Deutscher Volksgenosse!

Es ist jetzt fünf Minuten vor zwölf! In Sachsen und Norddeutschland staut sich die rote Welle, um sich unmittelbar über ganz Deutschland zu ergießen! Du sagst, auf dich komme es nicht mehr an! Wir sagen dir, gerade auf dich, auf jeden einzelnen kommt es heute an! Willst du warten, bis die rote Flut dich und das ganze deutsche Volk ersäuft? Willst du warten, bis Deutschland ganz verreckt ist? Willst du deinen Kindern aber in einer besseren Zukunft gerade ins Auge sehen können, dann herein mit dir in unsere Reihen, in die SA., wo du deutschen Geist und deutsche Kameradschaft im Sinne unseres Führers Adolf Hitler findest. Melde dich heute noch in der Regimentsgeschäftsstelle, Corneliusstraße 12 (Parteilokal).

Deutscher Tag in Bayreuth

Zu dem am 30. September in Bayreuth stattfindenden Deutschen Tage werden alle vaterländischen Verbände und Organisationen besonders die Sturm-Abteilungen der N.S.D.A.P., Reichsflagge, Blücherbund, Bund Bayern und Reich und Oberland aufs herzlichste eingeladen.

Bedeutende Redner, darunter Adolf Hitler, haben ihr Erscheinen bestimmt zugesagt.

Anmeldungen betreffs Quartier und Verpflegung am Sonntag unter Angabe der Stärke der Teilnehmer wollen umgehend bis spätestens 23. September an Herrn Emil Löw, Bayreuth, Kanzleistr. 6, gerichtet werden.

Mit deutschem Gruß.

Der Festausschuß.

Deutscher Tag in Weiden

Weiden, 19. Sept. Wie vor einiger Zeit in Nürnberg und am 15. und 16. d. M. in Hof, findet auch in Weiden zur Stärkung des vaterländischen Gedankens ein „Deutscher Tag“ statt, und zwar am 22. und 23. d. M. Das Fest ist mit der Fahnenweihe der Verbände „Reichsflagge“, „Bayern und Reich“ und „Jung-Bayern“ verbunden. — Wir verweisen auf die Anzeige in dieser Nummer.

Sektion Isartal, Skiabteilung. Ordentliche Jahreshauptversammlung am Mittwoch, den 3. Oktober, im Gasthaus „Zum Gambrinus“, Corneliusstraße 11. Anträge von Mitgliedern sind bis spätestens 25. September an Herrn Flotzinger, Äußere Wiener Str. 44, einzusenden.

Bund der Lichtfreunde. Sonntag Breidablick, Abfahrt 8 Uhr 57 Min. nach Großhesselohe, Radfahrer ab 9 Uhr bei Seitz.

Unsere Inlands-Streifbandbezieher

müssen wir um eine Nachzahlung für

Monat September 1923 in Höhe von **20,5 Millionen Mark**

dringend bitten. — Die Portokosten allein betragen bei Inlands-Drucksachensendungen ungefähr 2 Millionen Mark, abgesehen von den ungeheuren Herstellungs- und Betriebskosten. — Die somit geforderte Bezugsgebühr von 25 Millionen ist das Mindeste, was wir zur Deckung unserer Selbstkosten berechnen müssen. — Wir erwarten, daß jeder Streifbandbezieher dieser Aufforderung pünktlich nachkommt und mit beigelegter Zahlkarte die oben genannte Summe sofort einzahlt. Bei Nichteinzahlung bis 25. ds. Mts. sehen wir uns gezwungen, den Betrag durch Nachnahme einzuziehen.

Mit deutschem Gruß!

Verlag des „Völkischen Beobachters“, Frz. Eher Nachf.

Handel-, Finanz- und Wirtschaftspolitik

Was geht vor?

Der Devisenmarkt am Donnerstag brachte eine starke Überraschung. Die Reichsbank teilte, entgegengesetzt zu ihrer bisherigen Repartierungstechnik, alle Anforderungen voll mit, ausgenommen die Auszahlung Paris, welche mit 50% zugewiesen wurde. Die übrigen Kurse wurden zum Satz des Vortages zugeteilt. Auszahlung Neuyork und London, die noch vormittags mit 220 Millionen und 1,1 Milliarden zu hören waren, fielen auf 182 bzw. 825 Millionen, ausländische Banknoten kamen in größeren Beständen heraus, die zum Kauf aufgegebenen Beträge wurden erheblich zurückgenommen. Als bemerkenswerteste Erscheinung aber war zu beobachten, daß das Rheinland und Ruhrgebiet keine Devisen kauften. Damit fiel das kurstreibende Agens der letzten Zeit fort, das durch das Loch im Westen auf den Devisenmarkt sich ergoß. Im Nachmittagsverkehr lag der Dollar auf etwa 120 Millionen. Dollerstand von mehr als 200 Millionen erfolgte.

Als erste Folge dieser neuen Zuteilungstechnik der Reichsbank wird sich eine Verknappung des Geldmarktes ergeben, die schon gestern zu Sätzen bis 10% je Tag führten. Außerdem werden die mit großen Anforderungen aufliegenden Käufer durch volle Zuteilung sehr ins Gedränge kommen. Doch das wäre einmal ein tüchtiger Denkzettel.

Zwei Umstände geben bei dem Devisensturz zu denken. Die Reichsbank hat voll zugeteilt. Das setzt das Vorhandensein größerer Bestände voraus oder einen Rückzug nach wenigen Tagen, falls diese Voraussetzung nicht zutrifft. Man ist geneigt, das letztere anzunehmen, denn die Devisenrazzien Herrn Fellingers haben kaum die Voraussetzungen zur neuen Interventionstechnik gegeben. Sollten aber tatsächlich große Bestände zur Disposition stehen, ist es rein unerklärlich, warum die Intervention bei einem

Daß das Ruhrgebiet und Rheinland mit Devisenkäufen aussetzte, gibt Veranlassung, an hochpolitische Vorgänge der letzten Tage zu denken. Die Auffassung liegt nahe, daß die Verpfändungspropaganda der Regierung ihre Wirkung auf die Wirtschaftskreise des besetzten Gebietes bereits im Geldmarkt ausübt. Das ist nicht mehr und nicht weniger als die Bestätigung der Börse, daß die Schicksalsstunde des Ruhrkampfes geschlagen hat.

Wirtschaftsrundschau

Die österreichischen Finanzen. Der neueste Bericht des Generalkomissars stellt fest, daß der Ertrag der für die Völkerbundsanleihe verpfändeten Einkünfte, Tabak- und Zolleinnahmen, während der ersten sechs Monate günstiger gewesen sei, als erhofft wurde, und die für den Anleihedienst eines ganzen Jahres erforderliche Summe beträchtlich übersteige. Für die Elektrifizierung der Eisenbahnen wurde aus dem Anleiheerlös für die nächsten zwei Jahre ein Betrag von 42 Mill. Goldkronen freigegeben. Das Defizit im zweiten Halbjahr 1923 darf einen Monatsdurchschnitt von 190 Milliarden nicht übersteigen. Tatsächlich hat es jedoch im Juli 276 Milliarden betragen. Die Differenz konnte aus Reserven, die im ersten Halbjahr angesammelt wurden, gedeckt werden.

Goldmarkeinlagen. Die Sparkasse München nimmt, wie die übrigen Sparkassen und Girozentralen des Reiches, Goldmarkeinlagen an. Der kleinste Betrag einer Einlage ist 1/10 Dollar. Vergütet werden 8 Prozent Zinsen bei wöchentlicher Kündigung. Die ursprünglich vorgesehene Bedingung, daß gleichzeitig Papiermarkguthaben unterhalten werden müssen, besteht nicht mehr.

Die Hauptverwaltung der Staatsschulden und die Reichsschuldenverwaltung sieht sich im Hinblick auf die Geldentwertung und die außerordentlich gesteigerten Kosten der Übersendung der Zinsbeträge sowie ihrer Buchung bei den Banken, Sparkassen usw., und zwar auch im eigenen Interesse der Schuldbuchgläubiger, und in der Annahme ihres Einverständnisses, veranlaßt, vorläufig von weiteren Zinszahlungen für die im Reichsschuldbuch und früheren preußischen Staatsschuldbuch eingetragenen Forderungen abzusehen, unbeschadet des Rechtes der Gläubiger auf den Bezug der Zinsen und vorbehaltlich einer späteren endgültigen Regelung.

Zinssatz von Schatzanweisungen. Infolge der Erhöhung des Reichsbankdiskonts haben auch die Zinssätze für die Abgabe von kurzfristigen Reichsschatzanweisungen eine beträchtliche Heraufsetzung erfahren: Für Stücke unter 30 Tagen Laufzeit zahlt die Reichsbank dem Käufer 45 Prozent, für Termine von 30 bis 90 Tagen 48 Prozent Zinsen; der Mindestbetrag für die Abgabe der kurzen Sichten ist auf 500 Millionen Mark, für die mittleren Termine auf 250 Millionen Mark und für die längeren Laufzeiten auf 100 Millionen Mark festgesetzt worden.

Goldmarkanleihe der Stadtgemeinde Danzig. Durch Vermittlung eines unter Führung der Preußischen Staatsbank (Seehandlung) stehenden Bankenkonsortiums wird in der Zeit vom 24. September bis 1. Oktober eine 6prozentige Goldmarkanleihe der Stadtgemeinde Danzig zu 98 Prozent unter Zugrundelegung des Dollarkurses zur öffentlichen Zeichnung aufgelegt werden. Der Erlös der Anleihe ist für den Ausbau der im Gebiet des Freistaates Danzig belegenen Wasserkräfte, die der Elektrizitätserzeugung nutzbar gemacht werden, bestimmt. Die erforderlichen Bauten sind ausschließlich von in Deutschland ansässigen Firmen auszuführen, so daß der Anleiheerlös der deutschen Industrie zugute kommt. Die Einzelheiten der Anleihebegebung werden noch bekanntgemacht.

Der Reichsanzeiger veröffentlicht die Devisenmaklerordnung und die siebente Verordnung über die Höhe der Biersteuer.

Goldzollaufgeld. Für die Zeit vom 22. bis 25. Sept. einschließlich beträgt das Goldzollaufgeld 359 999 900 v. H. (Eine Goldmark = 38 600 000 Papiermark.)

Umrechnungskurse für die Ausfuhrabgabe in Gold, gültig für die Zeit vom 22. bis 25. Sept.: 100 Dollar 420,34 Goldmark, 100 belg. Franken 20,29, 1 engl. Pfund 19,10, 100 franz. Frs. 24,74, 100 holländ. Gulden 165,60, 100 Lire 18,54, 100 Schweizer Franken 75,99.

Biersteuer. Mit Wirkung vom 26. September wird die Biersteuer von neuem erhöht, und zwar der unterste Satz von 17 817 300 auf 57 093 000 M., der höchste Satz von 21 728 500 auf 69 626 000 M.; der letzte Satz gilt auch für Einfuhrbier.

Preisbewegung

Der Börsenverein Deutscher Buchhändler hat infolge der weiteren Verteuerung der Produktionskosten seine Schlüsselzahl mit Wirkung vom 22. September ab auf 35 000 000 festgesetzt.

Der Preis für das markenfreie Brot ist für Berlin auf 14 Millionen Mark erhöht worden. — Der Zentner Briketts kostet ab morgen 67 Millionen Mark.

Warenmarkt

München, 21. Sept. Der Münchener Schlachtviehmarkt am Freitag brachte in seinem Gesamtverkehr einen gewaltigen Umschwung, obwohl die Zufuhren bei sämtlichen Viehgattungen wie in letzter Zeit immer sehr gering waren. Die Ursache lag weniger in der Kunde von dem eingetretenen Dollarsturz, als vielmehr darin, daß die Viehmarktbank ihre Kreditgewährung an die Metzger und Exporteure bedeutend einschränkte und die Viehkommissionäre nur solche Schecks übernehmen durften, welche von der Bankleitung ausdrücklich bestätigt waren. In letzter Zeit ist bekanntlich mit den Bankkrediten ziemlicher Mißbrauch getrieben worden. Die Marktvorräte betrugen: 40 Ochsen, 103 Bullen, 157 Kühe, 79 Jungrinder, 265 Kälber, 128 Schweine, 161 Schafe, 9 Ziegen, 1 Lamm und 114 Ferkel. Selbst davon waren 19 Stück Großvieh, 124 Kälber, 57 Schweine und 6 Schafe von den Metzgern direkt bei den Bauern auf dem Lande aufgekauft und in den Schlachthof eingebracht worden. 56 Hammel (Gefrierfleisch) stammten aus Argentinien, alles übrige war bayerischer Herkunft. Die Sperre des Bankkredits begünstigte beim Großvieh die Exportankäufe, so daß ungefähr die Hälfte des geringen Vorrats nach auswärts verfrachtet wurde. Nur die Kleinviehvorräte konnten etwas schneller geräumt werden. Die Hauptwirkung der Kreditsperre war aber, daß wenigstens diesmal weitere Preissteigerungen unterblieben. Mit den üblichen Überpreisen der Ausstichware kostete im allgemeinen das Pfund in Millionen von Mark: Ochsen 7.5—12; Bullen 9—11; Kälber 9—12 und Schweine 15 bis 18. Die Schlachtgewichtspreise betrugen für Kälber mit Fell 16, für Schweine und Ferkel 24 und für bayerische Schafe 10—12, für argentinische bis zu 19 Millionen das Pfund.

Berlin, 21. Sept. (Amtliche Produktenpreise.) Weizen Märkischer 240—225; Roggen Märkischer 200—190; Sommergerste Märkische 240—225, Wintergerste 225—220; Hafer Märkischer 195—180, Schlesischer 180—175; Weizenmehl 800 bis 650; Roggenmehl 650—500; Weizenkleie 110—120; Roggenkleie 120—125; Raps 350; Viktoriaerbsen 450—550; Kleine Speiseerbsen 400—450; Rapskuchen 150; Trockenschnitzel 90—100. — Nichtamtliche Rauhfutternotierungen: Weizen- und Roggenlangstroh, drahtgepreßt 15—17; Haferstroh 14—15; Gebündeltes Roggenlangstroh 11—13; Heu, gutes 16—20; Heu, handelsüblich 15—16.

Berliner Metalle

Berlin, den 21. September 1923

Raffinadekupfer	38–40
Originalhüttenweichblei	18–20
Hüttenrohzink im freien Verkehr	22–24
Originalhüttenrohzink	—
Plattenzink	17–19
Originalhüttenaluminium	76–80
Hüttenaluminium in Walzen	— —
Bankazinn	132–134
Straitszinn	132–134
Australzinn	132–134
Hüttenzinn	120–130
Reinnickel	75–77
Antimon	17–19
Silber	2,4–2,6
Elektrolytkupfer	— —

Die Ziffern gelten in Millionen

Kurse

München, 21. Sept. (Freiverkehr; ohne Gewähr.) Adler Pen 50—70 b.; A.G. f. Motoren 16 b.; Ansbacher Motoren 80 g.; Barbarino 8—9 b.; Bayern Telephon 40—50 g.; Bayer. Torf 30—35 b.; Bayer. Traß 18—20—20 b.; Danubia 350 g., 360 P., 375 g. — Deutsche Waldholz 15—19 b.; Diamalt junge 60—70 b., 80 P.; Feinmechanik 20 bg., 20 P.; Fichtelgold 11 g., 12 P.; Gerbstoff Vari 30 g.; Großw. Braunk. 1500 g.; Gunzenh. Mühlen 100 g. 120 b.; Hagen Bergbau 120 b.; Hansabank 22 g., 20 g., 25 b., 31 b.; Hauser Sobotka 16—17 b., 18 b.; Hawag 8,5 b., 11 b.; Isaria 130 b.; Joß Söhne 9 b.; Kiefer Zement 45 b., 40 b.; Kirschner Schuh 19 b.; Kraftwerk Haag 16 g., 20 b.; Landesgewerbebank 15 bg.; Landsh. Mühlen 300 g., 375 b.; Landsh. Cakes 60 b.; Macholl 50 b.; Marswerke 150 b.; Merk Telephon 11—10,5 b.; Metallyt 18 b., 16 b., 19 g.; Möb. Ziegel 40 g., 45 b.; Münchener Bankv. 20—25 b.; Orag 6 g., 7 P.; Obfr. Überlandzentrale 45 g., 40 b., Orbis Film 7—9 b.; Oststrom 40—50 b.; Papier Neumühle 110 g., 120, 126, 160 b.; Progeß 7—7,5; Pruckner Bürsten 90—95 b.; Rosner Schuh 40 g.; Schuckplatten 19—20 b.; Schwäb. Uhren 16—19 b.; Saphirwerke 40 g., 42 P., 40 b.; Silva 30—45 b.; Südbüro, alte 5 g., 6 P.; Südbüro, junge 4 g.; Südd. Schmirgel 50 b.; Südsäge 40 P.; Volkskunst K. 17 g. — Tendenz: Zu Beginn stark abgeschwächt nach der ersten halben Stunde Anzeichen einer guten Erholung, die auch bis Schluß ziemlich gut sich behaupten konnte.

Augsburg, den 21. Sept. (Freiverkehrskurse, ohne Gewähr.) Schürer 300 bg., 320 b., 350 P.; Neumühle 120b., 130 P.; Bamberger Seiler 150 b., 130 g., 75 P.; Spedition 15 b., 16 P.; Progreß 27, 29, 30 b.; Ansbacher Wäsche 32, 36, 40 b.; Bayern Torf 25 b., 22bg., 25 P.; Loher 35, 30, 32, 34, 37 b., 34 g., 35 P.; Wolfrum 45 bg., 50 b. P.; Barbarino 8, 9 b.; Hansabank 28, 29, 27, 30 bg.; Eberle 400 bg.; Landesgewerbebank 10, 9 b.; Wald und Holz 20, 19 b., 19,5 bg.

Der Dollar

109 725 000 G 110 275 000 B

Zürich, 21. Sept. (Devisenkurse; ohne Gewähr.) Holland 222,25; Berlin 0,000004½; Wien 0,0079⁵/₈; Prag 16,95; Paris 38,35; London 25,68; Italien 25,30; Brüssel 28,10; Budapest 0,0305; Neuyork 5,65¼; Agram 6,10; Warschau 0,0018; Kopenhagen 102,—; Stockholm 150,—; Christiania 90,75; Madrid 76,40; Buenos-Aires 190,—; Sofia 5,30.

Berlin, den 20. September 1923. Devisen-Kurse.

	21. 9. Geld	21. 9. Brief	20. 9. vor. Geldk.
Amstd.-Rd. 1 Fl.	43092000	43308000	71221500
Buen. Air. 1 Pes.	36708000	36892000	60249000
Christiania 1 Kr.	17556000	17644000	29127000
Kopenhagen 1 Kr.	19850250	19949750	32917500
Stockholm 1 Kr.	29157000	29273000	48079500
Helsingf. 1 f. M.	2942625	2957375	4789000
Italien 1 Lira	4887750	4912250	8079750
London 1 Pfd. St.	498750000	501250000	822937500
New-York 1 Dollar	109725000	110275000	181545000
Schweiz 1 Frcs.	19351500	19448500	32119500
Spanien 1 Pes.	14862750	14937250	24588500
Japan 1 Yen	53067000	53333000	87780000
Rio 1 Milreis	10673250	10726750	16957500
Wien 100 Kr.	154612	155388	249375
Prag 1 Kr.	3291750	3308250	5446350
Agram 1 Dinar	1197000	1203000	1795500
Budapest 1 Kr.	5785	5815	9576
Sofia 1 Leva	1047375	1052625	1675875

Berlin, den 21. September 1923. Noten.

	21. 9. Geld	21. 9. Brief	20. 9. vor. Geldk.
Amerikan. Noten	109725000	110275000	181545000
Englische "	498750000	501250000	822937500
Italienische "	4887500	4912500	6982500
Rumänische "	379000	381000	379000
Schweizer "	19351500	19448500	26932500
Türkische "	—	—	—
Tschechische "	3291500	3308500	4239000
Kleine Tschechen	3291500	3308500	4239000
Österreich. abgest.	154500	155500	189500
neue 100er	—	—	—
Polnische Noten	44000	—	500,0
Holländische "	43092000	43308000	68328500
Ungarische "	4485	4515	5087

Dollarmittelkurs

Dollarmittelkurs. Der für die Durchführung der Devisenordnung maßgebende Mittelkurs des Dollars ist am 21. September 1923 Mark 110 Millionen.

Hauptschriftleiter und verantwortlich für Politik: Alfred Rosenberg; für Bayerische Politik: Joseph Stolzing-Cerny; für Stadtnachrichten: Fr. X. Nagl; für den wirtschaftlichen Teil: Dr. H. Buchner; Kunst und Wissenschaft: Karl Friedrich Weiß; für Bewegung: Hermann Esser; für den Anzeigenteil: Jos. Pickl. Verlag: Franz Ehers Nachfolger. — Rotationsdruck: Münchener Buchgewerbehaus M. Müller & Sohn. Sämtliche in München.

Münchener Theater- und Vergnügungs-Anzeiger

Sendlingertor-Lichtspiele G. m. b. H. Tel. 54946 u. 54774
Der herrl. Monumentalfilm
Wilhelm Tell
7 Akte! 7 Akte!
Erstaufführung für Süddeutschl.
Jugendliche haben zwisch. 2 und 6 Uhr Zutritt!
In den Hauptrollen: Erich Kaiser-Titz, Conrad Veidt, Hermann Valentin, Erna Morena, Fritz Kampers, Otto Gebühr, Grete Reinwald, Ed. v. Winterstein, Wilhelm Diegelmann usw.

Rathaus-Lichtspiele G.m.b.H. Weinstraße 8 Tel. 20464 u. 54774
Ein dramat. Meisterwerk!
Buddenbrooks
Nach dem Roman von Thom. Mann. Für den Film bearb. von Alfr. Fekete u. L. Heilborn-Körbitz. Dea-Film im Decla-Leih der Ufa. Regie: Gerhard Lamprecht.
In den Hauptrollen: Alfred Abel, Hildegard Imhof, Mady Christians, Kurt Vespermann usw.
Fix und Fax als Glückspilze
Die neueste Groteske der beliebten Fix und Fax-Serie. 2 Akte voll harmlosen Humors.

Lichtspiele Dachauerstr. 16 gegenüber Marsstr. — Tel. 54774
Dr. Mabuse der Spieler
II. Teil
Inferno
(Menschen der Zeit)
In den Hauptrollen: Rud. Klein-Rogge, Aud Egede Nissen, Gertrud Welcker, Alfred Abel, Anita Berber, Adele Sandrock, Leonhard Haskel usw.

Anfangszeiten in den 3 Theatern: Werktags 2, 4, 6 und 8 Uhr: Sonntags 1, 3, 5, 7 und ³/₄9 Uhr.

Zur Beachtung! Die beiden bis Donnerstag, den 20. ds. Mts. in unseren Sendlingertor- und Rathauslichtspielen in Uraufführung für Süddeutschland vorgeführten Monumentalfilme: „Sodom und Gomorrha“ und „Tatjana“, werden nicht abgesetzt, weil der Besuch nachgelassen hat, sondern wegen anderweitiger Vermietung. Wir bringen jedoch diese beiden großen Schlager nochmals in nächster Zeit zur Vorführung.

Münchener Theater
National-Theater: Samstag, 22. Sept.: Geschlossen.
Residenz-Theater: Samstag, 22. Sept., abds. 7.30 Uhr: Die Stubenfliege.
Prinzregenten-Theater: Samstag, 22. Sept., nachmittags 4 Uhr: Palestrina.
Münchner Künstler-Theater: Samstag, 22. Sept., abds. 7.30 Uhr: Improvisationen im Juni.
Theater a. Gärtnerplatz: Samstag, 22. Sept., abds. 7.30 Uhr: Detektivmädl.
Schauspielhaus: Samstag, 22. Sept., abds. 7.30 Uhr: Schneider Wippel.
Operettenbühne (Lustspielhaus): Samstag, 22. Sept., abds. 7.30 Uhr: Madame Pompadour.
Volks-Theater: Samstag, 22. Sept., abds. 7.30 Uhr: Der Fürst von Pappenheim.
Münchner Theater (Blumensäle): Samstag, 22. Sept., abds. 7.30 Uhr: Palm und Napoleon.

KARLSPLATZ-THEATER
21. bis 27. September
Wegen großen Erfolges und auf allgemeinen Wunsch verlängert:
Der deutsche Tag in Nürnberg
Aktuelle Revue mit Aufnahmen von Adolf Hitler, Exz. v. Ludendorff, Prinz Ludwig Ferdinand u. a.
Dazu das reichhaltige Beiprogramm
2 Erstaufführungen I. 2 große Schlager
Der Film der Prinzessin Fantoche
6 Akte! in der Hauptrolle Liane Haid 6 Akte!
II.
Sklaventreue
Ergreifendes Drama aus dem Sklavenleben in 5 Akten

Hofgartenspiele Annast
München, Odeonspl. 18
Inhaber und Leiter: Gustl Annast
Telephon 23691, 28281
Täglich Lustige Vortrags-Abende
Gastspiel Else Aulinger v. München. Schauspielh.
Carl Wolf der fahrende Matrose
Hildegard Ullrich
Alois Pöschl
Joe Erics
Carl Doerr
Simon Mayerhofer
Ab 11 Uhr WIENER Schrammelmusik mit Stimmungs-Sänger

Bunter Vogel
Adalbertstr. 41a Tel. 23327 Linie 6—16
Gutbürgerliches Haus
Täglich Stimmungskonzert

Kleinbühne BENZ
Leopoldstraße 50 / Telephon 30495, 30341
Gastspiele allererst. Künstler

SERENISSIMUS
Am Siegestor Dir. F. RANDOW Fernruf 31491
Karl Bernhard, Otto Stoeckel in „Sketch Eifersucht“, Fritz Randow, Hertha Loewe in „Kleine Geisha“ u. das große Programm. Kein Weinzwang.

Diana
Ecke Adalbert- u. Nordendstraße
Tel. 34059

Weingaststätte Dambök
Barer Straße 55
Telephon 28316

Gaststätten Humplmayr
München, Maximiliansplatz 17
Telephon Nr. 27615
Vorzügliche Küche
Bestgepflegte Weine
Täglich Künstlerkonzert
JOHANN SCHOTTENHAMEL

Gaststätte Malkasten
München, Augustenstr. 78, Tel. 54700
Vorzüglicher Mittag- u. Abendtisch
Täglich Künstlerkonzerte
Bunte Vorträge
BESITZER JOSEF VOGL

Deutsches Theater
Telephon 57201
Direktion: HANS GRUSS
Anfang 7½ Uhr
Van de Velde
3 Jukitos
Dario Paini
Hermann Strebel
Lala Herdmenger
Lo Castini und Jansen-Jackobs vom Metropoltheater Berlin
Hiawathatruppe
Wiesingers Straßenmusik
3 Rassos
3 Mackweys

Wien-München
Hotel Wagner
Sonnenstr. 23
Telephon 53484
Direktion Max Pfahler.
Täglich abends 8 Uhr
Kurt Graf
Harry Joost
Ab 10½ Uhr Bar Wien-München

Werbt für den „Beobachter“!

Cabarin Luitpold
Dir.: Anton Schneider
Art. Leit. J. Ambrunn
Salvatorplatz 4. Tel. 27799
Septemberprogramm
Ilse u. Fernand
La Morello
2 Drankow
Hansi Berg
Tanzorchesterleitung: Fränzis Schmitt
Bei ungünstiger Witterung Sonntags 4 Uhr TANZ-TEE

Goldina-Kakao-Stube
neben den Dachauern Platzl 1 gegenüber dem Hofbräuhaus
Kakao, Kaffee, Tee, Eis, Limonade, Gebäck usw.
Bürgerlich gediegener, angenehmer Aufenthalt!
Fernruf Nr. 23023

Münchener Kurse vom 21. September 1923.

Deutsche Staatspapiere.

	21. 9.	19. 9.
1. Z. Dt. Dollarschatzanw.	120 Mill. b	200 Mill. b
5 Deutsche Reichsanleihe E. K.	—	—
do. V. K.	—	—
4 do.	—	—
3½ do.	—	—
3 do.	—	—
1. Z. do. 1922 (Zwangsanl.)	7000 bg	7000 bg
D. Spar-Anleihe von 1919	600000 g	800000 b
4½ R.-Sch. (IV–V) E. K.	—	—
do. V. K.	—	—
4½ do. (VI–IX) E. K.	—	—
do. V. K.	—	—
4½ do. (1924 r.) E. K.	—	—
do. V. K.	—	—
do. „K"	—	310 g
3 Bayer. Staats-Anleihe	—	—
3½ do. E. K.	40000000 g	—
do. V. K.	40000000 g	12000000 g
4 do. E. K.		
do. V. K.		—
4 B. Land.-Rentensch.	800000 g	600000 bg
3½ do.	6900000 g	2500000 g
3½ do.	6900000 g	2500000 g
4 B. Grundrenten-Obl.	—	—
4 Pfälz. Eisenbahnpr.	—	—
3½ do.	—	—
3½ do. (conv.)	—	—
5 Preuss. Schatzanw.	—	—
5 do. (f. 1. 5. 1925)	—	—
4½ do.	—	—
4 Preuss. Staatsschatz	—	—
4 Preuss. cons. Anleih.	—	—
3½ Pr. cons. Anleihen	—	—
3 do. do.	—	—
3 Sächsische Rente	—	—

Verschiedene Gesellschaften.

	21. 9.	19. 9.
A.-G. f. Lederfabrik.	350000 bg	430000 bg
do. f. Lithoponefab.	200000 b	250000 b
Balner, Nürnberg	85000 g	19000 p
Celluloidw. Wacker	1400000 g	800000 g
Bayer. Schuhfabrik	135000 bg	45000 bg
Bayernwerke f. Holz	90000 b	99000 bg
Bleistiftfabrik Faber	450000 bg	500000 b
Deut. Glas- u. Spiegelf.	150000 b	150000 bg
do. do. junge	130000 bg	140000 p
Dtsch. Werkstätten	79000 b	50000 bg
Hotel „Vier Jahreszeiten"	275000 b	190000 g
Plattmetallwerke	900000 g	1000000 g
Mohr & Co.	360000 bg	450000 g
Münchener Lichtspiele	29000 b	45000 g
Porz. Tirschenreuth	2000000 g	1500000 g
Schreibwar. Zucker	120000 p	120000 b
Sinalco, Detmold	140000 g	150000 g
Solenhof. Aktienver.	400000 b	250000 g
Südd. Holzindustrie	700000 bg	700000 bg
Ver. Schuh. Bern.-Wess.	25000 g	40000 g
Wagg. Ratgeber jge.	—	—

Immobilien-Aktien.

	21. 9.	19. 9.
Bayr. Immobil.-Ges.	100000 g	100000 g
Hellmannsche do.	405000 g	450000 p
Pasinger Terrainges.	90000 g	100000 g
Petuel Terrainges.	105000 g	—
Prinzregent A.-G.	—	—
Terr.-A.-G. Herzogp.	—	—
Terr.-Ges. Friedenheim	140000 g	140000 g
do. Neu-Westend	140000 g	130000 g

Transport-Aktien.

	21. 9.	19. 9.
Bayer. Lloyd, A.-G.	500000 g	700000 g

Versicherungs-Aktien.

	21. 9.	19. 9.
„Allianz" (25% E.)	4000000 g	3100000 g
„Arminia" do.		—
Mannheim V. do.	410000 g	410000 g
Münch. Rückv. do.	4000000 g	5100000 g
do. mit ½ Div.	3700000 g	4000000 g
Südd. R.-G. Konstanz	2000000 g	2000000 bg

Bezugsrechte.

	21. 9.	19. 9.
Pfälz. Hyp.-Bank	—	—
Bayernwerke für Holz	—	—
Triumphfahrradw.	—	—

Brauereien und Malzfabriken.

	21. 9.	19. 9.
A.-B. Fürth (Grüner)	280000 g	—
do. Kaufbeuren	—	—
do. Zirndorf	70000 g	—
do. Hackerbräu	2100000 g	1600000 g
do. Jesuitenbräu	—	—
do. Paulanerbräu	3000000 g	1700000 g
Bamberger Mälzerei	260000 bg	310000 bg
Bierbr. Lederer V.-A.		300000 g
do. St.-A.	270000 eg	300000 g
Brauhaus Würzburg	580000 bg	600000 g
Bürg. Br. Ingolstadt	810000 g	500000 g
Diamalt-A.-G.	100000 bg	110000 g
Frhr. v. Tucher. Br.	400000 g	280000 bg
I. Grazer Brauerei	—	—
do. do.	—	—
Hürnerbräu Ansbach	180000 g	200000 g
Malzfabrik Stuttgart	—	—
Mü. Exp.-Malzfabrik	—	—
Schöfferhof Binding	135000 eg	150000 eg
Schwabingerbräu	—	—
Waltzingerbräu	208000 bg	250000 g

Bergwerksaktien.

	21. 9.	19. 9.
Bergina	95000 bg	135000 bg
Obb. Kohlenbergbau	4500000 g	3000000 g

Kunstmühlen.

	21. 9.	19. 9.
Kunstmühle Rosenheim	550000 g	400000 g
do. junge		
Kunstmühle Tivoli	790000 b	800000 g

Chemische- und Mineralölaktien.

	21. 9.	19. 9.
Bayer. A.-G. Heufeld	1000000 g	—
Chem. W. Brockhues	340000 bg	450000 g

Maschinenfabriken, Eisenindustrie.

	21. 9.	19. 9.
Els. Maximilianhütte	2500000 g	4000000 bg
Lux Industriewerke	170000 gb	255000 bg
Maschinenfabrik Esterer	1400000 g	
do. Weingarten	400000 b	500000 g
Triumphfahrradw.	400000 bg	500000 bg
Ver. Pflug- und Eggenfabrik	200000 bg	200000 bg

Textilindustrie.

	21. 9.	19. 9.
Aktfärb. Münchberg	220000 bg	350000 bg
Seilindustr. F. Wolff	180000 bg	290000 g
Baumwoll. Blaichach	800000 g	700000 g
Augsburger Buntweberei	—	—
Baumw. Kolbermoor	800000 g	750000 g
Neue Baumw. Hof	250000 bg	300000 g
Sp. und Web. Kottern	800000 g	—
Ver. Filzf. Gingen a. B.	600000 g	650000 g

Graphische Industrie.

	21. 9.	19. 9.
F. Bruckmann, A.-G.	80000 g	100000 bg
Georg Müller Verlag	24000 g	35000 bg
Lith.-A.-G. Obpacher		—
Univ.-Druckerei H. Stürtz	300000 g	300000 g
Verlagsanstalt G. J. Manz	500000 g	500000 g

Aktien des Baugewerbes.

	21. 9.	19. 9.
Dachziegelfabrik Ergoldsbach	510000 g	700000 g
Aktienziegelei München	—	—
do. do.	650000 g	750000 bg
Bauindustrie A.-G.	60000 g	100000 g
Bayer. Granit-A.-G.	700000 g	990000 g
Bayer. Po. Marienstein	—	—

Bürstenfabriken.

	21. 9.	19. 9.
Bürstenfabrik Erlangen	250000 g	250000 g
do. Pensberger	110000 bg	144000 bg
Ver. Pinselfabriken	320000 bg	—

Papierfabriken.

	21. 9.	19. 9.
Aschaffenb. Buntpapierfabrik	600000 g	—
Eisenthaler Holzstoff	700000 g	—
Münch.-Dachauer Papierfabrik	300000 g	400000 g
Teisnacher Papierfabrik	610000 g	800000 g

Elektrowerte.

	21. 9.	19. 9.
A.-G. für Licht u. Kraft	210000 g	280000 g
Amperwerke Elektr.	120000 g	100000 bg
Bayer. Elektr.-Lief.-Ges.	90000 g	110000 g
Bayer. Elektrizitätswerke	145000 b	100000 bg
Frk. Überlandwerk	300000 bg	200000 g
Großkraftw. Franken	90000 g	110000 p
Obb. Überland-Zentrale	170000 g	190000 bg

Bankaktien.

	21. 9.	19. 9.
Deutsche Reichsbank	—	—
Bayer. Boden Würzburg	80000 g	—
Bayer. Handelsbank (fl.)	—	—
do. do.	—	—
Bayer. Hyp.- u. Wechsbk. (fl.)	210000 g	260000 g
Notenbank (1ver St.)	—	—
do. (M. 500)	—	—
Bayer. Vereinsbank junge	—	[illegible] g
Centralbank für [illegible]	45000 bg	50000 b
Deutsch-Asiatische Bank	—	—
Pfälzische Hyp.-Bank	90000 bg	100000 bg
Südd. Boden-Credit-Bank	80000 b	100000 bg
Vereinsbank Nürnberg	—	—
Österr.-Ungarische Bank	—	—

Fortlaufende Notierungen vom 21. September 1923.

	21. 9.	21. 9.	19. 9.	19. 9.
Aktien-Brauerei Löwenbräu	2200000	2200000 bg	2000000	1900000 bg
A.-G. f. Zellstoff Aschaffenburg	600000—680000	680000 b	840000—810000	810000 bg
Baumwollspinnerei Erlangen	—	400000 bg	—380000	380000 bg
Bergmann Elektr.-Werke	420000—450000	450000 bg	610000—480000	340000 bg
Cont.-Ges. f. elektr. Unt. V.-A.	890000	970000 b	1.400.0	1400000 g
do. do. St.-A.	—		—	
Elektr.-A.-G. Schuckert	—	1900000 eg	2800000—2800000	2200000 g
Faun-Werke A.-G. Ansbach	195000—210000	210000 bg	215000	210000 bg
Hanfw. Füssen-Immenst.	590000	590000 g	675000—700000	675000 bg
Lech-Elektrizitätswerke	440000—460000	410000 bg	540000—540000—580000	460000 b
Lokalb.-A.-Ges. München	9800000—1000000	1000000 bg	1422000	1200000 bg
Lokomotivfabrik Kraus & Co.	475000	481000 bg	880000—840000	810000 bg
Sichel J. & Co.	230000—200000	265000 bg	310000—290000	300000 bg
Waggonfabrik Jos. Ratgeber	310000—320000—290000	305000 g	340000	380000 bg
Zuckerfabrik Offstein	320000—340000	330000 bg	360000—380000	410000 bg
Allg. Deutsche Credit-Anst.	67000	67000 g	100000g—75000	75000 g
Bank für Brauindustrie	35000—40000	40000 b	50000	45000 g
Barmer Bankverein	78000—80000	85000 b	150000—100000	100000 bg
Bay. Hyp.- u. Wechselb. (n. M.)	225000—210000	210000 bg	315000—280000	210000 g
Bayer. Vereinsbank	210000—180000	185000 bg	300000—260000	260000 g
Darmstädter u. Nationalbank	212000—230000	255000 b	35000 g	310000 g
Deutsche Bank	285000—300000	282500 g	450000—390000	375000 bg
Disconto-Commandit Ges.	300000	380000 bg		340000 g
Dresdner Bank	150000	155000 bg	200000—190000	195000 bg
Mitteldeutsche Creditbank	90000—80000	87500 b	110000	110000 bg
Österr. Credit-Anstalt	25250—25000	23000 g	30000—31500	33000 bg
Bingwerke v. Gebr. Bing	145000—160000	140000 g	215000—215000	212000 g
Portl.-Cmt. Heidelberg	425000	500000 bg	470000	450000 bg
V. Schuhfabr. Berneiss-Wess.	50000	58000 g	69000	70000 g
V. Zwiesel. Farbenglasw.	480000—545000	545000 bg	600000	600000 bg
Wayss & Freytag A.-G.	125000	115000 g	160000	190000 bg

Berliner Kurse vom 21. Sept. 1923.

	21. 9.	19. 9.
5% D. Schatzanw. III	118	175
4½% do. do. IV–V	—	—
4½% do. do. VI–IX	—	—
4½% do. do. 1924	—	—
5% D. Reichsanleihe	30000	300000
4% do.	7	12
3½% do.	1,5	5
3% do.	64,715	65
Deutsche Schutzgebietsanl.	—	—
D. Sparpräm. Anl.	—	—
4% Bayr. Staatsanl.	—	—
3½% do. do.	—	—
4½% Ung. Staatsr. 1913	19	30
4½% do. do. 1914	15	30
4% Ung. Goldrente	25	40
Türkenlose, 400 Frcs.	825	1300
Schantung	101	185
Schantung, Genußsch.	270	—
Baltimore & Ohio	475	600
Dtsch. Austral. Dpfsch.	—	2300
Hambg. Amerika Paketf.	1100	1550
Hambg. Südam. Dpfsch.	1375	1800
Hansa Dampfsch.	450	500
Nordd. Lloyd	250	300
Bank elektr. Werte	220	280
Barmer Bankverein	66	80
Bay. Hyp. u. Wechs.-Bank	220	280
Berl. Handelsges.	500	1100
Brasilianische Bank	700	—
Commerz- u. Privatbank	90	140
Darmst. Bk. u. Nationalbk.	190	280
Deutsch-Asiatische Bank	900	—
Deutsche Bank	200	350
Deutsche Überseebank	2500	—
Diskonto-Commandit	290	400
Dresdner Bank	135	185
Mitteld. Kreditbank	72	95
Österr. Kreditanstalt	23	30,5
Reichsbank	130	—
Rhein. Creditbank	80	40
Accumulatoren	760	1290
Adlerwerke	66	60
A.-G. für Anilin	300	400
A.-G. für Verkehrswesen	100	—
Allg. elektr. Ges.	240	275
Alsen Zement	—	—
Anglo Cont. Guano	600	1000
Anhalter Kohlen	1500	1250
Aschaffenburger Zellst.	550	775
Augsbg. Nürnbg. Masch.	500	850
Bad. Anilin	575	700
Baroper Walzwerk	750	1300
Bayr. Cell. Wacker	1200	1800
Bayr. Spiegelglas	800	—
J. P. Bemberg	490	500
Bergmann Elektr.	375	
Berl. Anhalt. Masch.	151	175
Berl. Gubener Hut	275	405
Berl. Karlsruher Ind.	15.0	2700
Berl. Maschinenbau	380	410
Bing-Metall Nbg.	150	155
Bismarckhütte	—	—
Bochumer Guß	800	2400
Gebr. Böhler	1600	1100
Braunkohlen u. Briketts	—	1200
Bremer Wolle	—	—
Brown Boveri	—	
Buderus Eisen	825	750
Busch Waggon	900	1750
Chem. Griesheim	400	550
Chem. Heyden	150	200
Werke Albert	—	2000
Consolidat. Schalke	—	—
Daimler Motoren	55	60
Dtsch.-Luxemburger	2000	2200
Deutsche Erdöl	1300	2250
Deutsche Kali	1500	—
Dynamit Nobel	215	330
Elberfeld. Farben	520	750
Elektr. Licht u. Kraft	150	221
Erlanger Baumwolle	—	—
Eschweiler Bergwerk	—	3000
Faber Bleistift	363	360
Fahlberg List	100	150
Feldmühle Papier	—	—
Felten & Guilleaume	1800	1100
Frankonia	35	45
Gelsenkirchen Bergw.	2200	2300
Gelsenkirchen Guß	1200	400
Germania Portland	250	300
Ges. f. elektr. Unternehm.	270	300
Girmes & Co.	—	
Glauziger Zucker	1700	1200
Glockenstahlwerk	150	225
Gebr. Goedhardt	900	1500
Th. Goldschmidt	600	690
Hackethal Draht	80	70
Hammersen Spinnerei	135	160
Hannover Masch. Egest.	—	5000
Harburg Wien Gummi	100	120
Harpener Bergbau	2725	2950
Hartmann Sächs. Masch.	88	125
Hedwigshütte	—	425
Heckmann	—	—
Heilmann Immobilien	—	—
Hillewerke	62	56
Hilpert Masch.	74	85
Hindrichs-Auffermann	60	120
Hirsch Kupfer	1400	1500
Höchster Farbwerke	395	495
Hösch Eisen u. Stahl	1800	2700
Hohenlohe Werke	1200	1300
Holzmann Phil.	64	65
Horch & Co.	150	300
Hutschenreuther	340	275
Ilse Bergbau	900	1100
Kahla Porzellan	250	280
Kali Aschersleben	580	700
Kattowitz Bergb.	1600	2100
Kirchner & Co.	1.0	—
Köln-Rottweiler	295	700
Cont. Elektr. Nbg. St.	—	
do. do. do. V. A.	800	860
Krauss Lokomotiven	360	—
Lahmeyer & Cie.	315	540
Laurahütte	800	1200
Leopoldgrube	—	420
Lindes Eismasch.	70	145
Lindenberg Stahl	1150	—
Lingel Schuhfabrik	30	42
Carl Lindström	350	800
Linke Hofmannwerke	750	1050
Lithopone	250	280
Ludwig Löwe	1200	1500
C. Lorenz	85	88
Lüneburger Wachs	300	640
Magirus	35	74
Mannesmann Röhren	1310	1700
Mansfelder A. G.	600	610
Markt u. Kühlhallen	30	40
Mehltener Tüllfabrik	30	40
Mühlheimer Bergbau		—
Nationale Automobil	58	64
Nordd. Wolle	750	—
Oberb. Überlandzentrale	110	150
Oberschl. Eisenb. Bed.	750	1350
do. Eisenind. Caro	810	950
Oberschl. Koks	1125	1350
Orenstein & Koppel	460	615
Passagebau	—	—
Phönix Bergbau	15.0	1700
Plauener Tüll	50	70
Hermann Pöge	60	119
Polyphonwerke	95	130
Rathgeber Waggon	240	300
Rhein. Metallw. V. A.	240	380
do. Stahlwerke	1600	—
Rhein. Westf. Sprengst.	460	380
Riebeck Montan	2800	1900
Riedel J. D.	3.0	430
Rombacher Hütten	750	1100
Rosenthal Porz.	1100	1100
Rositzer Braunkohlen		3500
do. Zucker	800	600
Rungewerke	55	48
Rütgerswerke	390	590
Sachsenwerk	80	100
Sächs. Gußst. Döhlen	540	700
Sarotti	85	62
Schering Chem.	1000	1300
Schneider Hugo	300	425
Schubert & Salzer	350	315
Schuckert & Cie	1500	1800
Schulz Fritz jr.	180	—
Seck Mühlenbau	50	70
Siemens Glasindustrie	300	550
Siemens Halske	1650	1500
Stettiner Vulkan	825	70
Stöhr & Co.	2350	1200
Stöwer Nähmaschinen	200	440
Stolberg Zink	2500	2800
Tafelglas	300	540
Telephon Berliner	80	89
Terra A.-G.	275	420
Thale Eisenhütte		
Varziner Papier	95	130
Ver. Deutsche Nickel	500	610
Verein. Gothaniawerke	70	60
Ver. Pinsel	—	—
V. Schuh. Berneis Wessel	44	50
Stahlwerk Zypen	6810	—
Viktoriawerke	50	110
Vogel Telegraph	70	60
Wandererwerke	250	350
Weser A.-G.	350	300
Westeregeln Alkali	850	900
Westfäl. Langendreer	600	—
Wittener Gußstahl		—
Zellstoffverein	175	200
Zellstoff Waldhof	250	425
Zimmermannwerke	60	55
Deutsch-Ostafrika	495	500
Kamerun	65	30
Neu-Guinea	220	415
Otavi Minen	495	1025
South West Afrika	38	75
Russenbank	55	—
Benzwerke	130	145
Kolonialanteile		
Deutsche Petroleum	500	675
Intern.	4000	4500
Diamond	525	580
Hochfrequenz	150	252
Öhringer Bergbau	900	1000
Pomona		
Salitrera	6500	7250
Ufa Film	90	125
Slomann	300	400
Südsee	300	405
Hamb. Hypobank	—	70
Mitteldtsch. Bodenkrdt.	—	—
Ostbank	90	120
Pfälz. Hypobank	—	—
Preuß. Bodenkrdt.	25	25
Rhein. Hypobank	—	—
Sächs. Bank	105	—
Südd. Bodenkredit	—	—
Westbank	20	30
Wiener Bankverein	14,5	20
Wiener Un.Bank	31	50
Württ. Vereinsbk.	80	95
Verein Elbesch.	200	260
Tucherbräu	—	—
Aachener Leder	160	150
Amme Giesecke	110	100
Annab. Steingut	—	—
Askaniawerke	80	100
Bamb. Mälzerei	—	—
Bk. für Bergbau	—	—
Basalt A.G.	1000	870
Bautzner Tuch	31	40
Berger Tiefbau	70	100
Berl. Holzkontor	150	190
Berzelius	—	900
Bremer Bes. Öl	400	450
Bremer Vulkan	—	—
Caroline Brk.	1800	1500
Chem. Brokhues	225	250
Chem. Buchner	115	115
Chillingworth	220	350
Cont. Caoutsch. G.	180	200
Dessauer Gas	300	320
Dtsch. Fensterglas	45	85
„ Spiegelgl.	1300	500
„ Werkstätten	75	—
Dresdner Gardinen	50	75
Dresd. Schnellpr.	55	62
Dürener Met.	—	—
Eisenmatthes	190	200
Elite Werke	35	45
Ernemann Werke	50	64,9
Essener Steink.	3100	3100
Excelsior Fabr.	200	130
Fafnir Werke	50	70
Flöther Masch.	140	150
Fröbeln Zucker	400	585
Fuchs Waggon	60	98
Gaggenau Eis.	275	500
Ludwig Ganz	30	36
Genthin Zucker	180	250
Gildemeister		—
Gladbacher Textil	110	170
Gothaer Waggon	220	165
Grün & Bilfinger	200	350
Hageda	27,5	350
Held & Franke	100	70
Hoffmann Stärke	75	99
Hupfeld Ludwig	80	120
Juhag Ind.	33	55
Kalbaum Spinn.	125	250
Keramag	110	120
Königsb. Walzm.	2100	275
Körting Gebr.	165	120
Magdebg. Mühlen	70	115
Meyer Dr. Paul	44	45
Miag Mühlb.	35	70
Mimosa	—	—
Mix & Genest	50	65
Motoren Deutz	—	1800
Neckarsulm	100	150
Neptun Schiffsw.	—	1000
Niederlaus. Kohle	800	1250
Oppeln Zement	135	—
Osnabrück Kupfer	—	—
Ostpreuß. Dampf.	300	650
Ottensen Eisenw.	150	200
Carl Petereit	40	40
Pintsch Julius	—	—
Plauener Gardinen	—	75
Poppe & Wirth	45	50
Rathenow Dampfsch.	—	130
Rhein. Braunkohle	2100	1900
Rhein. Spiegelglas	1740	1700
Rhenania	400	580
Rückforth Nachf.	32	50
Sächs. Thür. Zem.	80	120
Sächs. Waggon	290	325
Salzdetfurth	850	1175
Scheidemandl	900	1300
Schles. Bgb. Zink	850	1300
Schles. Zement	320	300
Schles. Textilwerke	100	110
Segall Strumpfw.	49	40
Siegen-Solingen	85	125
Stettin Cham.	550	880
Stock & Co.	30	45
Stollwerk Gebr.	400	980
Thörls Ver. Oelf.	200	280
Tietz Leonh.	45	40
Tüllf. Flöha	320	380
Gebr. Unger	90	140
Ver. Cham. Charlbg.	800	
Ver. Dtsch. Petr.		—
Ver. Glanzst. Elbrf.	1100	1400
Ver. Thür. Metall	135	145
Ver. Ultramarin	480	550
Vogt & Wolf	—	—
Vogtld. Tüll.	90	150
Voigt & Häffner	55	80
Wessel Porz.	2,4	325
Westf. Draht	1190	1500
Wilhelmsh. Eula	170	200
Zeitzer Maschinen	550	675

Sonderdienst

	21. 9.	19. 9.
Bayr. Handelsbk.	—	—
„ Vereinsbk.	195	275
Berliner Bankverein	30	35
Dessauer Landesbank	—	50
Dtsch. Hypobank	—	—
Hallescher Bankv.	30	40

Schwankungskurse vom 21. Sept. 1923

	21. 9.	19. 9.
Kriegsanleihe		
Schantung	13	190
Hamburger Paketfahrt	1100	
Hamburg-Südamerika	15.0	[illegible]
Hansa	45	400
Nordd. Lloyd	210	530
Bochumer Gußstahl	40	102
Deutsch-Luxemburger	19	[illegible]
Gelsenkirchner Bergwerk	200	[illegible]
Harpener	25	[illegible]
Hohenlohe	1000	16..
Laurahütte	875	1300
Phönix	1500	[illegible]
Rheinische Stahlwerke	1450	[illegible]
Rombacher	70	[illegible]
Deutsche Kaliwerke		
Badische Anilin	475	725
Elberfelder Farben	50	770
Höchster Farben	375	510
Allgemeine Elektr.-Ges.	225	295
Schuckert	1500	[illegible]
Siemens & Halske	1200	1800
Adlerwerke	605	80
Daimler	55	72
Deutsche Waffen	150	[illegible]
Hirsch Kupfer	131	1700
Rheinische Metallwaren	42	61
Roland Linie	35	325
Ver. Elbeschiff.	21	70
Bk. elektr. Werte	20	90
Barmer Bankver.	61	93
Dtsch. Kabel	63	[illegible]
Dtsch. Masch.	12	95
Dtsch. Eisenhandel	115	15
Drahtlose Übersee	16	35
Eisenb. Verkehr	3	15
Elektr. Lieferungen	1..	15.
Essen Steinkohlen	240	700
Görlitzer Waggon	3.0	470
Humboldt Masch.	1400	105
Junghaus	18	1..
Karlsruher Masch.	16	15.
E. W. Kemp.	30	85
Klöckner Werke		
Köln Neuessen	1300	[illegible]
Mannsfeld Bergb.	5..	67
Ostwerke	19	30
Rütgers Werke	—	59.
Türk. Tabak	—	
Union Gießerei	—	250
R. Wolf	—	310

Augsburger Kurse vom 21. Sept. 1923

Kammgarnsp.	1000b 700g
Merkur Wolle	250 240g
Filzfabr. Giengen	—
Baumw.-Feinsp.	100048
B'wollsp. Senkelbach	800g
do. Stadtbach	1000eb
do. Kolbermoor	500g
Zw. Göggingen	1200gb
Mech. B'wollsp. Augsburg	8000
do. Bamberg	1000 900P
do. Bayreuth	525 600bg
do. Kaufbeuren	350bg 360b
do. Kempten	700b
Haunstetter Sp.	700gp
Hammersen Spinnerei	150 180b 175b
Mech. Web. Fischen	500g
do. Zöschlingsw.	300g
do. Fichtelbach	500b
Buntweb.	1000b
Kattun	400g
Prinz A.-G. f. Bleicherei	500–600bg 780P
Hanfwerke Füssen	550 500bP 475g
Masch. Augsb.-Nürnb.	900g–1000b
L. A. Riedinger	400 425b 450P
Epple & Buxbaum	175b 170bP
Joh. Haag	200bg
Zahnr. Renk	1200g
Bayer. Rumplerwerke	50 55bg 58P
August Riedinger Ballonfabr.	180–190bP
Lechwerke	400b 400bP 300bg 400bP
Schuckert	—
Ziegelei Augsburg	1000g
Union Zündholz	1400g
Papierfabr. Hegge	600 550 600b
Teisnacher Papier	650–690b
August Wessel's Schuhf.	55b 56g 53P
Markt- u. Kühlh. Vorzug	30 35bP
Markt- u. Kühlh.	40bg 50bg 45b
Gasindustrie	75–85bP
Ver. Gaswerke	800 700bg 750g
Aktienbr. Augsb. (Vogtherr)	130bg
Hasenstötter	230 260b
Ulmer Brauerei	55b 58P
Kolbe Schüle	450bg
Bayreuther Fl.	280 255bg

Frankfurter Kurse vom 21. September 1923

Deutsche Anleihen

	19. 9.	21. 9.
5% Reichsanl.	500	500
4% k. 1918	9	14
3½% Reichsanl.	—	12
3% „	3,5	35
4% Schutzgeb.	—	—
4% „ 1914	—	—
Spar.-Pr.-Anl.	—	750
5% Preuß. 1. 5. 24	—	—
4% „ 1914	—	—
4% Konsols	3,5	4
3½% „ Staffelanl.	1750	1,9
4% Bayr. Abt. R.	—	—
4% E. B. A.	—	—
3½% E. B. L.	—	20
3% E. B. Anl.	—	—
4% Pf. E. B. Pr.	—	—

Ausländische Anleihen

	19. 9.	21. 9.
5% Bosn. u. Hrc.	90	55
5% Bulg. Tab.	120r	—
4½% Oestr. St. R.	—	10
4½% Schatzanl.	50	22
4% 1. 5. Silber R.	—	10
4% Gold R.	—	50
4% „ Jan., Juli	6	4
4% „ Mai, Nov.	—	—
4% Staatsrente	—	4
4% Türk. Bgd.	—	—
4% Ser. II	390	260
4% v. 1911	370	225
4½% Ung. St. R. 13	—	—
4½% v. 1914	50	32½
4% Goldrente	—	30
4% 1012er	—	—
4% St. R. von 10	45	20
4% Vbl. 6000–56	—	—
3½% v. 97 Kr.	20	—
3% E. Thor Gold	150	115
5% Mexik. amr.	—	—
5% 4030r 2040r	—	—
4% Gold v. 04	—	—
3% kns. innere	—	—
4½% Irrig. Anl.	—	—
5% Tamaulip.	—	—
2⁶/₁₀ Süd (Lomb.)	—	270
2% „ v. 1871 I.	—	—
3% Staatsb. I–VIII	—	—
3% „ IX.	—	—
3% „ Erg. Netz	—	250
4½% Anat. S. I	850	675
4½% „ S. II	840	600
3% Salon Monast	200	120
5% Tehuantepeg	—	1100

Banken

	19. 9.	21. 9.
Comm. Privatbank	140	100
Darmst. National-Bank	260	170
Deutsche Bank	385	330
Diskonto-Ges.	400	80
Dresdener Bank	175	125
Frankfurter Bank	40	25
Metallbank	900	800
Mitteldeutsch. Kreditbk.	65	71
Östr. Cr.-Anst. Kr.	32	24
Unionbank (Wien)	25	18
Westb. Frankfurt	—	—
Wien Bkv. Kr.	21	17

Verkehrswerte

	19. 9.	21. 9.
Oster. Ung. Staatsb.	—	—
Westsicilian	—	—
5% Österr. Nordwb.	—	—
3% Süd (Lomb.)	—	230

Industrieaktien

	19. 9.	21. 9.
Brauer. Eiche (Kiel)	—	—
„ Henning K. St.	—	—
Löwenbr. München	—	—
„ Sinner	—	—
„ Park	—	—
Rettenm. Tivoli	—	—
Schöfferhof Bdg.	—	135
Schwartz St.	—	—
Tucher (Nbg.)	—	
Adler & Oppenh.	500	1200
Adlerwk. Kleyer	65	70
Aschaffenbg. Bunt.	610	—
„ Zellst. u. Pfd.	780	—
Badenia (Wnh.)	80	60
Bad. Anilin u. Soda	780	590
Bad. Elektr. Mannheim	25	26
Bad. Mfd. Durl.	—	
Bad. Uhrenf. F.	—	260
Baldur Piano	—	150
Bast Nbg.	150	150
Bayr. Spiegel	—	600
Bayr. Cell. W.	—	—
Beck & Henkel	100	70
Blei & Silb. Brb.		

	19. 9.	17. 9.
Brockhues Nw.	700r	—
Bronce Schlenk	—	—
Bürstenf. Erlangen	200	210
Cement Heidelberg	550	600
„ Carlstadt	—	—
„ Goldenberg	—	—
„ Griesheim E.	520	450
Daimler Motoren	65	70
D. Gold u. Silb. Sch. An.	900	605
Dingler Zweibr.	225	225
Dresd. Schnellpress.	95	—
Elberfeld. Farb. Bay.	755	580
Els. Bad. Wolle	—	—
Emag Frkf. M.	40	—
Enzing-Werke	—	—
Erhard & Sohn	980	—
Eßlingen	130	—
Faber Bleist.	—	680
Fahr Gebr. Pir.	310	200
Frankfurter Hof	—	70
Fr. Pokh. & Wittekd.	250	250
Fuchs Waggon	80	50
Ganz L. Mainz	60	50
Goldschmidt Th.	795	625
Greffenius Vrz.	75	55
Grün & Bilfinger	240	239
Hafenmühle	—	—
Hanfwerke Füssen	1000	1100
Hartmann & Br.	—	—
Heddernh. Kupfer	210	210
Hilpert Armart.	80	80
Hoch- u. Tiefbau	80	90
Höchster Farben	550	400
Holzmann	75	70
Holzverkohl.	416	300

	19. 9.	21. 9.
Inag Erlangen	130	150
Junghans Stamm	200	240
Kammgarn Kaiserslaut.	300	300
Karlsruher Masch.	160	120
Klein Schanzlin	600	1000
Knorr Heilbr.	—	100
Konsvfb. Braun	50	30
Krauß & Co.	500	—
Lahmeyer & Co.	400	550
Lech Augsburg	600	500
Ludwigsh. Walz	—	—
Luxsche Ind. Wk.	400	—
Mainkraftw.	120	150
Mars-Werke, N.	120	70
M. Aetz, Mchn.	—	—
Metallgesellsch.	1200	860
Moenus Stamm	100	65
Motorfb. Oberurs.	300	190
Neckars. Fahrz.	100	110
Oleawerke Erfurt	350	270
Peters Union A.-G.	58	30
Pfälz. Nähm. Kaiser	280	208
Reiniger, Gebbert	170	90
Rhein. el. Mh.	100	80
Rhein. Metall	300	200
Rhenania Aachen	500	450
Riedinger Masch.	—	—
Rütgerswerke	650	185
Schnellpr. Frankenth.	500	800
Schramm L. & F.	150	85
Schuckert Nbg.	1500	—
Schuhst. Fulda	—	55
Schuhst. Berneis	50	45
Schuhf. Herz	—	—
Seilind. Wolff	—	80

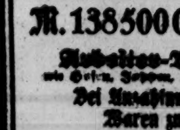
	19. 9.	21. 9.
Sichel & Co.	240	170
Siemens & Halske	1200	—
Sinalco Detm.	180	180
Südd. Immobilien	27	20
Südd. Metall	60	100
Strohst. V. Dresd.	—	—
Tränkn. & Würk	—	300
Velthw. Sandb.	100	95
V. ch. Ind. Mainz	46	100
Ver. dtsch. Öl.	50	—
Ver. Faßfabr. Kassel	18	145
Ver. Pinsel Nbg.	—	65
Ver. Ultramarinfa.	900	490
Ver. Zellstoff Bl.	15	185
Voigt & Haeff St.	60	50
Voltohm S. & K.	90	80
Wayß & Freytag	160	80
Zellstoff Waldhof St.	350	200
Zschocke-Werk	130	80
Zuckerf. Bad. Waghäusl.	415	250
„ Frankenthal	450	300
„ Heilbronn	350	250
„ Offstein	350	400
„ Rheingau	400	300
„ Stuttgart	425	250
Lothringer Hütt. B. V.	1000	—
Mannesmann-Wk.	2200	1500
Mansfelder Bergbau	740	630
Otavi-Minen	980	1000
Tellus Bergbau	165	150
Frankf. Rückvers.	—	—
Allgemein. Vers.	400	—
Stahlwerk Raab-Graz	—	—
Augsburger Lose	—	—
Türkenlose	1200	900

Peterhof-Spiele
Marienplatz
Inh.: Hans Schwojer
Direktion: August Junker
Täglich Vorstellung
Sonn- u. Feiertags 4 und 8 Uhr und vorm. 10 Uhr
Alt-Münchner Frühschoppen-Konzert
Hacker br.-Märzenbier

Ich kaufe und suche dringend zum eigenen Ladenbedarf
Brillanten
Perlen, Smaragde, Ringe, Ketten, Etuis, Bestecke aus Gold, Silber, Platin
Arthur Strauß
Dachauer Str. 2 Laden
Christliches Unternehmen | Luxussteuerfreier Verkauf

Die offiziellen Porträts von
ADOLF HITLER
erscheinen ab Samstag, den 22. September 1923, in Größe: 18 : 24 zu M. 1.—, 13 : 18 zu M. 0,50, Postkarte M. 0,15
Grundpreise
Der Versand erfolgt per Nachnahme. Voreinsendung wird berücksichtigt und erfolgt zur billigsten Berechnung. Anfragen möglichst vermeiden.
Quirin Diftl • München • Karlstraße 1

PARFUMERIE
SCHNEIDER
SCHELLINGSTRASSE 69
FEINSEIFEN UND TOILETTEGEGENSTÄNDE

Fertige
Arbeitsschuhe

extra stark, schwarz, aus Sattel- und Militärleder, neue Sohle, benagelt, mit Absatzeisen
M. 138500000,— pro Paar
Arbeiter-Bekleidung wie Hosen, Joppen, Hemden, Socken usw.
Bei Anzahlung werden die Waren zurückgelegt
Kein Versand
Georg Brenner
Schuh-Großhandlung, München
[illegible]
Telephon 7 3 5 8 0.
Samstag durchgehend bis 6 Uhr geöffnet

Ankauf · Verkauf gebrauchter
Herrenkleider
Militärkleider
Spezialgeschäft:
Heinrich Herfert
Bayerstraße 1/I. / Tel. 51375
Verleih von Hochzeits-, Gesellschafts-Anzügen / Zylindern

Uhren kauft, tauscht, verkauft, repariert Schlicht, Damenstiftstr. 16/4.

Junges Ehepaar kauft gebr. Ottomane u. ganze Möbel von völk. Herrschaft. Angeb. unt. „Treudeutsch" an die Anzeigen-Abteilung d. Bl.

1 Kugelbettlade u 1 Matratze zu verkaufen
Näheres: Türkenstraße Nr. 69/3 r.

Moderne
Mantelstoffe
für Damen und Herren
Die beliebten Bindungen:
Flausch
Velour
moderne Farben, neueste Muster
Anzahlungs-Kassa geöffnet
Horn am Stachus

Bestellt Werbemarken!

„Schwarz ist die Trauer,
Weiß ist die Glut,
Rot ist die Farbe der Rache:
Deutschland sei deutscher wie rotes Blut,
Deutschland, mein Deutschland, erwache!
Reißt ihn entzwei, den Vertrag von Versailles!
Straft, die euch damals betrogen!
Fort mit der Welschen Tyrannei!
Deutschland! Sprung auf, marsch, marsch! Heil!"
Dritter Vers des neuen **Schlageter-Lieds** von Ernst Hanfstaengl. Zu beziehen durch
MAX HIEBER, München
Marienplatz Nr. 18

Paul Neugierg
Anny Neugierg
geb. Freudenberger
Vermählte
München 22. September 1923 Pasing

ALTPAPIER
Zeitung, Bücher, Hefte, Akten, Stampf, Lumpen, Flaschen, Altmetalle und Alteisen
kauft zu den höchsten Preisen
Joseph Duschl
München, Dachauer Straße 21/0
Telephon 55236 / Hole jedes Quantum frei ab / 2. Hof links

LANGENHAN & EGNER
Fabrikat. u. Großhdlg. in Werkzeug. u. Maschinen
Spezialitäten: Fräser, Reibahlen, Spiralbohrer, Gewindebohrer usw.
MÜNCHEN SW 2, Nußbaumstraße 6
Telephon 56266

NUR HEUTE!
Schweinefett garant. rein, beste Qualität Pfund 38 Millionen
Alois Vierfanger, Utzschneiderstr. 14
beim Viktualienmarkt, neben der Löwen-Apotheke. Geschäftszeit von 9–12 Uhr und 3–6 Uhr.

Mein Name ist Robert Böh
Von Beruf Hutmachermeister
Ich gestatte mir, die
Hutfabrik u. Façonieranstalt „Modern"
in empfehlende Erinnerung zu bringen.

Heilanstalt für
Haut- und Geschlechts-
Haar- u. Harnleiden, Sex. Neurasth.
Sprechstunden: 10–1 und 4–6½ Uhr
Dr. med. J. Kopp
Dachauer Str. 15, nächst dem Hauptbahnhof

Stellenmarkt
Bankbeamter sucht für seine Braut (21 Jahre, z. Z. bei Juden)
Stellung im Haushalt
bei nur guter deutscher Herrschaft. Zuschriften unter 1581 an die Anzeigen-Abteilung.

Energische, junge Dame
(stud. agr.) wünscht Tätigkeit auf großem bayr. Gute als Tierzüchterin, übernimmt Hofgeschäfte sowie Verwaltg. der Getreidespeicher. Zuschr. a. Schlößer, Ingolstadt a. D., Rosengasse 5